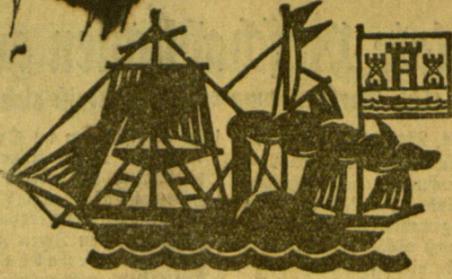


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum einer Spalten-Spaltzeit im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 111

Memel, Donnerstag, den 13. Mai 1926

78. Jahrgang

Der Sieg

Freude, Stolz und Dank, das sind die erhebenden Gefühle, die heute angesichts des herrlichen Ergebnisses der ersten Wahlen zum litauischen Seim im Memelgebiet...

Das Ergebnis der Seimwahl in Litauen und im Memelgebiet

Im Memelgebiet sind bei den Wahlen zum litauischen Seim insgesamt 58.600 Stimmen abgegeben worden...

Es sind also gewählt von der Memelländischen Landwirtschaftspartei:

- Milbrecht, Besitzer, Hobfojen; Schuischel, Besitzer, Haneiten; Waschkies, Besitzer, Blandsden

von der Memelländischen Volkspartei:

- Grabow, Oberbürgermeister, Dr., Memel; Jagstaidt, Lehrer und Amtsverwalter, Szarde

* Romno, 12. Mai. (Tel.)

Wie die „Litauische Rundschau“ meldet, wird der bisherige Regierungsbund voraussichtlich

29 Sitze erhalten, bisher hatte er 43 Sitze. Von diesen 29 Sitzen erhalten:

- Christliche Demokraten 14 Sitze; Litauische Sozialisten 11 Sitze; Arbeitsföderation 4 Sitze

Von den Oppositionsparteien haben erhalten:

- Volksozialisten 21 Sitze (bisher 15 Sitze); Sozialdemokraten 17 (8); Smetona-Partei 3 (bisher keinen Sitze); Landwirtschaftspartei (Alkfa) 2 Sitze (bisher keinen Sitze)

Von den Minderheiten haben erhalten:

- Juden 3 Sitze (bisher 5 Sitze); Polen 3 (4); Deutsche 1 Sitz (2); Russen keinen Sitz

Ein Sitz ist noch freitig und wird voraussichtlich den Minderheiten zufallen. Dazu kommen noch die fünf memelländischen Abgeordneten. Die Verluste der Minderheiten sind wahrscheinlich den Sozialdemokraten zugute gekommen.

Der Generalstreik in England beendet

Die Bergarbeiter streifen weiter

* London, 12. Mai. (Funkpruch.) „Reuter“ meldet, der Generalstreik ist beendet. Der Zustand der Bergarbeiter geht unverändert weiter.

* London, 12. Mai. (Funkpruch.)

Der Gewerkschaftsrat trat vorgestern nach 8 Uhr zu einer Sitzung zusammen, an der auch der gesamte Vollzugsausschuss der Bergarbeiter teilnahm...

Durch eine neue Notstandsverordnung wird die Regierung ermächtigt, die Auszahlung aus dem Ausland nach England gesandter Geldbeträge zu verhindern...

memelländer darauf, bei jeder Gelegenheit der Welt zu zeigen, daß sie ein einiges Volk sind mit einer Kultur, die zur litauischen Kultur in dem Verhältnis vom Feuer zum Wasser steht...

wiesenen Gelder mit Beschlagnahme belegt hat. Eine Reihe von Autoomnibussen, die von Freiwilligen betrieben wurden, wurde gestern bei den Depots von einer Menge von Straßenbahnarbeitern, Autoomnibusfahrern und Schaffnern mit Steinen beworfen...

Pessimistische Beurteilung in Moskau

* Moskau, 12. Mai. (Priv.-Tel.) Die Rätepresse beurteilt neuerdings die Streiklage in England immer pessimistischer, und die Aussfälle gegen die englische Regierung und die Bourgeoisie werden heftiger...

Die „Norge“ überfliegt den Nordpol

* New York, 12. Mai. (Funkpruch.) Wie der Sonderberichterstatter der „New York Times“ in Spitzbergen aus Kingsbay meldet, hat das Luftschiff „Norge“ am 1. Mai morgens norwegischer Zeit den Nordpol überflogen...

Zuspitzung im Streit um die Reichsflaggen

Scharfe demokratische Anträge

* Berlin, 11. Mai. (Funkpruch.)

Die demokratische Reichstagsfraktion beschloß, folgende Anträge zur Flaggenfrage einzubringen:

Der Reichstag begrüßt die vom Reichspräsidenten in seinem Schreiben an den Reichskanzler gegebene Anregung, alle Kräfte zur Lösung der Frage der Einheitsflagge im versöhnlichen Sinne einzusetzen.

Der Reichstag mißbilligt die Haltung des Reichskanzlers, der durch sein Verhalten in der Flaggenfrage eine Gesamtlösung dieser Frage erschwert und einen neuen Konflikt heraufbeschworen hat.

Die demokratischen Reichsminister werden aus dem Kabinett zurückgezogen werden, aber erst nach der Abstimmung. Auf den Reichswehrminister Geßler bezieht sich diese Entscheidung nicht, da Geßler nicht von der Fraktion gestellt ist.

Kabinettsberatungen

* Berlin, 12. Mai. (Funkpruch.) Die Meldungen über einen Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Luther entsprechen nach Informationen von unterrichteten Stellen nicht den Tatsachen. Sie eilen zum mindesten den Ereignissen voraus.

Hindenburg ein Jahr Reichspräsident

* Berlin, 12. Mai. (Funkpruch.) Der Reichskanzler hat, wie die Blätter melden, dem Reichspräsidenten heute die Glückwünsche des Kabinetts zum Jahrestag der Übernahme seines hohen Amtes ausgesprochen.

Das neue polnische Kabinett

Aus Warschau wird gemeldet: Dem Vizepräsidenten Witos gelang es nunmehr, gemeinsam mit der Rechten und der nationalen Arbeiterpartei, gegen die Opposition der Linken eine Regierung zu bilden.

- Vorsitz: Witos; Innenministerium: Smulski (Christl. Dem.); Kriegsministerium: General Malczewski (Korpskommandant von Warschau); Finanzministerium: Dziedziowski (Nationaldemokrat); Außenministerium: Vorläufiger Leiter: Morawski (Unterstaatssekretär); Unterrichtsminister: Stanislaus Grabski (Nationaldemokrat); Justizministerium: Picholki (Christl. Dem.); Industrie und Handel: Dzielicki (Piaist).

Die vier Koalitionsparteien, auf die sich die neue Regierung Witos stützt, verfügen im Landtag nicht über die Mehrheit, doch dürfte das Kabinett auf die wohlwollende Neutralität der christlich-nationalen Monarchistengruppe rechnen können.

Rundgebungen für Pilsudski

* Warschau, 12. Mai. (Funkpruch.) Gestern abend kam es in mehreren Caféhäusern und Kneipen der Stadt zu Rundgebungen für Marshall Pilsudski, die zumeist von Offizieren der Pilsudski treu ergebenden Schützen und von Studenten ihren Ausgang nahmen.

Hemmungen in der wirtschaftlichen Gesundung

Von René Adolphi

Wenn auch im litauischen Wirtschaftsleben eine innerliche Gesundung festzustellen ist, so wird die allgemeine Entwicklung doch immer wieder gehemmt durch elementare Fehler, die die gesunde Weiterentwicklung nicht nur hemmen, sondern oft die begonnene Gesundung in Frage stellen. Erst unlängst hatte das Plenum der Slowener Handelskammer wieder über einen jener elementaren Fehler zu beraten, den die Steuerbehörde zum Nachteil der gesunden Entwicklung des litauischen Wirtschaftslebens gemacht hat, und der katastrophale Folgen nach sich ziehen muß, wenn sich die Steuerbehörde nicht schnell eines Besseren besinnt. Seitens der Kaufmannschaft waren eine große Anzahl Klagen eingegangen, wonach die Steuerinspektion von einer Reihe Firmen, die eine öffentliche Buchführung führen, d. h. ihre Jahresbilanzen veröffentlichten, die geführten Bücher als nicht richtig bezeichnet und auf Grund dessen von diesen Unternehmen die Steuer nicht vom Nettogewinn, sondern vom Rohgewinn verlangt. Diese Forderung würde eine große Masse der litauischen Unternehmen zur Liquidation zwingen, da derartige Summen einfach nicht aufgebracht werden können, da sie in keinem Verhältnis zur Möglichkeit stehen. Bei den in vielen Fällen vorgenommenen Revisionen der Bücher ist von der Behörde mehr oder weniger fast alles in Ordnung befunden worden, so daß eine Verächterung für die verlangte Steuerzahlung nicht vorliegt. In weiteren Differenzen zwischen Behörde und Unternehmen ist es dadurch gekommen, daß laut Gesetz ein Zinssatz für Kapital nur in Höhe von 8% p. a. anerkannt wird. Da aber alle privaten Banken einen weitläufigeren Zinssatz berechnen, so soll auch hier jedes Unternehmen die Differenz als Rohgewinn verlieren, was, da es sich dabei bekanntlich um sehr bedeutende Summen handelt, für die meisten Unternehmen nicht tragbar ist. In beiden Fällen hat die Handelskammer beschloffen, nachdrücklich bei der Regierung vorstellig zu werden, um hier Abhilfe zu schaffen und den Ruin einer großen Masse von Unternehmen aller Branchen zu verhindern.

Es ist zu wünschen, daß die Regierung einseitig genug sein wird, der Steuerinspektion schleunigst entsprechende Informationen zu geben, um eine Katastrophe zu verhindern, wodurch das schon ohnehin schwache Renommee der litauischen Kaufmannschaft im Ausland weiter leiden und die Kreditfähigkeit derart gefährdet würde, daß auch die wenigen Kredite, die zur Zeit die Kaufmannschaft genießt, ausbleiben würden. Wie wichtig und wie wesentlich aber gerade für den litauischen Kaufmann heute selbst der kleinste Kredit ist, braucht nicht erst betont zu werden.

Darüber hinaus aber ist die Tatsache der Nichtanerkennung ordnungsmäßig geführter Bücher ein ganz sonderbares Verhalten, welches nicht scharf genug verurteilt werden kann, denn es stempelt den anfänglichen Kaufmann zu einem Objekt gewisser Willkür. Der Behörde steht das Recht gesetzmäßig zu, bei irgendwelchen Unklarheiten die Bücher der Kaufmannschaft kontrollieren zu lassen, und von diesem ihr zustehenden Recht macht die Steuerinspektion denn auch in beispielsweise und rücksichtsloser Weise Gebrauch. Oft genug kommt es vor, daß die Revision der Bücher 8 und mehr Tage lang den gesamten Betrieb aufhalten und mit seltener Hingabe bis in die kleinsten Geschäftshandlungen hineinleben, um festzustellen, ob irgendwo etwas nicht stimmt. Wenn aber dann die Bücher in Ordnung befunden werden, so hat die Inspektion bestimmt die Pflicht, sie anzuerkennen und den Kaufmann in Ruhe zu lassen, damit er den Aufbau seines oft schon ruinierter Geschäftes wieder vornehmen kann. Welchen Zweck eigentlich sonst eine Buchführung haben sollte, wenn die ordnungsmäßig geführten Bücher als falsch zurückgewiesen werden, ist nicht klar. Daß eine solche Handhabung der Steuerinspektion im Sinne der Regierung sein könnte, ist nicht zu anzunehmen, da sie dem Lande nur größten Schaden zufügen würde. Die Vorstellungen der Slowener Handelskammer bei der Regierung sind daher nicht nur zu begründen, sondern sie sind eine unausweichliche Notwendigkeit, genau so, wie die Frage der Bankkommissionenbetriebe bei der Verrechnung der Steuer einer Klärung bedarf. Es ist anzunehmen, daß die Regierung die vorgebrachten Klagen von den hier aufgeführten Gesichtspunkten aus prüfen und die unhaltbaren, das Wirtschaftsleben schädigenden Uebergriffe einer Behörde abstellen wird. Darüber hinaus aber wird es zweckmäßig sein, daß seitens der Regierung der Steuerinspektion sofort die notwendigen Instruktionen erteilt werden, die die Kaufmannschaft so sichern, daß die Existenz gewährleistet ist. Je schneller dies geschieht, um so besser, je weniger Schäden wird im litauischen Wirtschaftsleben angerichtet.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Die Nummer 108 der „Lituvos Bivis“ vom 11. Mai ist beschlagnahmt worden.
Nach der „Lituvos Bivis“ ist in der Nacht zum 11. Mai der Bürgermeister von Koffenite, Stancaicius, von „Faschisten“ erschossen worden. Vor dem Attentat hatte Stancaicius Drohbriefe erhalten.

Wahlfeldzug in Estland

6 Reval, 12. Mai. (Privat-Tele.) Der Wahlfeldzug hat hier begonnen und wird besonders von den Oppositionsparteien lebhaft betrieben. Kinematographen werden in dem Dienst der Propaganda gestellt. Die Sozialdemokraten haben gegen die Annulierung eines Teils ihrer Wahllisten Berufung eingelegt und das Staatsgericht hat ihnen Recht gesprochen.

Die radikale Vereinigung des Seinedepartements hat, wie aus Paris gemeldet wird, in ihrer Sitzung am Dienstag die Erwartung ausgesprochen, daß das Parlament das Schuldensystem mit Mexiko nicht ratifizieren werde, weil es ungerechtfertigt Frankreich um die Früchte des Sieges bringe und alle Finanzminister zur Dummheit verdamme.

Rechtsradikale Putschabsichten gegen Berlin

Eine Verschwörung die weite Kreise zieht

* Berlin, 11. Mai. (Zunkspruch.)

Die Polizei hat im Laufe des gestrigen Nachmittags zahlreiche Unterredungen bei führenden Persönlichkeiten und Verbänden der rechtsradikalen Bewegung vorgenommen. Das hierbei gesandene Material, das noch nicht abschließend gesichtet werden konnte, hat bereits Klar ergeben, daß sich die Verbände mit politischen Aufgaben besaßen, die in ihren Satzungen nicht vorgesehen sind. Bei einer führenden Persönlichkeit ist beispielsweise eine Anweisung an die Zentrale ihrer Organisation gesandt worden, worin die Einzelheiten eines konzertierten Angriffs gegen Berlin geregelt werden.

Die Blätter melden, daß außerdem Durchsuchungen in den Geschäftsräumen der Olympia bei Admiral von Schröder, beim Aldeutschen Verband, auf der Geschäftsstelle der Vereinigten Vaterländischen Verbände, bei dem Führer der Großdeutschen Dr. Stadler, beim Schriftführer des Bundes Wiking und bei dem Schriftleiter der „Deutschen Zeitung“, Major a. D. von Sodenstern, Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden.

„Nur“ eine gegen Kommunisten gerichtete Maßnahme

* Berlin, 12. Mai. (Zunkspruch.) Laut „B. Z.“ fand heute eine Besprechung bei dem preussischen Ministerpräsidenten Brauns statt, an der der Polizeipräsident und der Leiter der Abteilung Ia des Polizeipräsidentiums teilnahmen. Minister Seevering ist zur Zeit auf Urlaub außerhalb Berlins. Das bei den umfangreichen Durchsuchungen gesandene Material hat die preussische Regierung veranlaßt, die sofortige Auflösung der völkischen „Sportsvereinigungen“ Werwolf, Wiking und Olympia zu beschließen. Der Führer der Olympia, Oberst von Luck, wurde die ganze Nacht hindurch auf dem Polizeipräsidentium vernommen und dann vorläufig in Haft gehalten. Der bei ihm beschlagnahmte Aufmarschplan gegen Berlin enthält genaue Bestimmungen über die Verteilung und Aufstellung der Wehrverbände an den Grenzen von Berlin und u. a. die Bestimmung, daß bei Beginn des Putsches gleichzeitig in der Stadt alle verfügbaren Fahrräder requiriert werden sollen. Oberst von Luck verfuhr bei der Vernehmung, den Aufmarschplan als eine nur gegen kommunistische Unruhen gedachte Maßnahme zu bezeichnen. Heute vormittag sind eine ganze Reihe von weiteren Hausdurchsuchungen vorgenommen worden und zwar bei im politischen Leben sehr bekannten Persönlichkeiten, deren Namen im Interesse der Untersuchung noch nicht genannt werden können. Die „B. Z.“ glaubt, daß auch der bekannte Rundfunkredakteur Kirdorf in Essen der Polizei verdächtig erscheint, denn bei ihm fand ebenfalls eine Untersuchung statt.

Die Putschpläne

* Berlin, 12. Mai. (Zunkspruch.) Die Pläne, die die Veranlassung zu den bereits gemeldeten Hausdurchsuchungen gegeben haben, lassen nach den Mitteilungen des amtlichen preussischen Pressedienstes die Errichtung einer Diktatur im Anschluß an eine etwa im Zusammenhang mit der Fürstenausschussfrage oder aus sonstigen Gründen austretende Regierungskrise vor. Der Reichspräsident sollte freiwillig zurücktreten. Das erste Manifest der neuen Regierung sah die Aufhebung der Reichsverfassung vom 11. August 1919 und der Länderverfassungen vor. Die Staatsgewalt sollte in vollem Umfang an einen Reichsverweser übergehen. Die Parlamente mit Einschluß der Gemeindevertretungen sollten für aufgelöst erklärt werden, alle Parteien unter Vermögensbeschlagnahme aufgelöst, Arbeitsstellen und Aussperrung mit dem Tode bedroht werden, ebenso jeder Widerstand gegen die Maßnahmen der neuen Regierung. Für die Durchführung dieses Planes waren nach dem amtlichen preussischen Pressedienst in Aussicht genommen: Bürgermeister von Lübeck Dr. Neumann als Reichskanzler, Geheimrat Hugenberg als Reichsfinanzminister, der Industrielle Dr. Wegener aus Kreuz in Bayern als Reichsinnenminister, General von Mühl als Reichswehrminister und der Vorsitzende der rheinischen Landwirtschaftskammer und Führer der rheinischen Bauernvereine Dr. Freiberger von Löhning in Bonn als Ernährungsminister. Heute vormittag ist nach einer Berliner Korrespondenz bei Oberst a. D. Nikolai durch Beamte der Abteilung Ia eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden.

Von Hösch im Prüfungsausschuß für die Völkerbundratszusammensetzung

* Genf, 11. Mai. (Zunkspruch.) Im Prüfungsausschuß für die Zusammensetzung des Völkerbundrates gab heute vormittag Hofschlager von Hösch eine kurze Erklärung ab, in der er etwa ausführte: Die deutsche Regierung hat die Einladung des Völkerbundrates zur Teilnahme an den Arbeiten des Ausschusses unter gewissen Vorbehalten angenommen. Ich möchte die heutige Gelegenheit nicht benutzen, um auf Einzelheiten einzugehen, da Deutschland in seiner besonderen Stellung zur Beobachtung einer gewissen Reserve genötigt ist. Es ist selbstverständlich, daß ich angesichts dieser Zurückhaltung im Augenblick keine formellen Vorschläge mache. Ich behalte mir aber vor, wenn sich im Laufe der Verhandlungen bestimmte Vorschläge herauskristallisieren, zu beginnen, dazu Stellung zu nehmen. Ich gehe zum Schluß der Hofschlager-Ausdruck, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen, die Deutschland erlauben werden, seinen Eintritt in den Völkerbund ohne Schwierigkeiten zu vollziehen.

Dzierzynskis Inspektionsreise

O Charkow, 11. Mai. Der Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrats (und Polizeikommissar) Dzierzynski hat seinen kurzen Urlaub, den er in der Krim verbrachte, abgeschlossen, um zunächst nach Charkow zu fahren. Wie er hier erklärte, beabsichtigt er die ukrainischen, fidschischen und kaukasischen Erz-, Kohlen- und Naphtagebiete

zu bereisen, um an Ort und Stelle die Lage dieser wichtigen rätestaatlichen Wirtschaftszweige kennen zu lernen. Es wurde von Dzierzynski nicht angegeben, ist aber an maßgebender Stelle bekannt geworden, daß Dzierzynski mit seiner Inspektionsfahrt auch den Zweck verbindet, einen durchgreifenden Bauentwurf einzuleiten, der namentlich den leitenden Beamten gilt, wo eine unheilvolle Protektionswirtschaft Platz gegriffen hat und die Durchsichtereien in beunruhigendem Maße zugenommen haben. Das Wort „Sparen“ ist im gegenwärtigen rätestaatlichen Wirtschaftsleben zum Gebot der Stunde proklamiert worden, und Dzierzynski beabsichtigt auch die Deponierung in der russischen Industrie zu verwirklichen. In Charkow hat er Reden gehalten, in denen er auf die unhaltbare Lage hinwies und dringend zu Sparmaßnahmen rief, von denen nicht nur der Fortbestand des Wirtschaftsgebäudes, sondern auch die Position der leitenden Wirtschaftsbeamten selbst abhängt. Unter „Sparen“ versteht Dzierzynski auch die Vereinfachung des ganzen heute so ungefügen und kostspieligen wirtschaftsamtlichen Kanzenwesens.

Das Fiasco der rätestaatlichen Börsen

Die seit einigen Jahren in Rußland bestehenden rätestaatlichen Haupt- und Provinzbörsen, nicht zu verwechseln mit den wirtschaftlichen Instituten gleichen Namens in der bürgerlichen Welt, haben ihre Daseinsberechtigung noch keineswegs erbracht. Zumeist handelt es sich in Rußland nur dem Namen nach um „Börsen“, wo sich staatliche Wirtschaftsbeamte regelmäßig zu versammeln und in der Regel auch die ihnen von oben her vorgeschriebenen Beschlüsse zu erfüllen haben. Die rätestaatlichen Börsen sind keine richtigen Börsen, ebenso wie die rätestaatlichen Trusts und Syndikate nicht privatwirtschaftliche Verbände im eigentlichen Sinne dieser Bezeichnungen sind. Im heutigen Moskau scheint man das selbst erkannte zu haben, und es ist bezeichnend, daß die „Torg.-Prom. Gazeta“, die man bis zu einem gewissen Grade auch als das Sprachrohr Dzierzynskis und selbst Trotskys bezeichnen darf, unter den Verwaltungsratsvorsitzenden der führenden sog. Syndikate und Trusts eine Umfrage veranstaltet hat, auf die nun charakteristische Antworten vorliegen. Diese sind auf folgende knappe Sätze zurückzuführen: „Die Bedeutung der Börsen geht zurück“, „Den Börsen fehlt jegliche Initiative“, „Die Börse ist ein totes Unternehmen“, „Die Börse registriert nur die Abschlüsse“, „Der gewaltige Börsenapparat ist unnütz“, „Die Börsen spielen eine verschwindend geringe Rolle“, „Die Börse ist kein entscheidender Faktor“, „Die Börsennotierungen spiegeln nicht die Marktlage wider“, „Die Börsen reagieren ungenügend auf den Warenmarkt“, „Die Börsen tragen nicht zum Warenaustausch bei“, „Das börsenamtliche Schiedsgericht ist unbetriebl.“. Einweilen beantragt sich die „Torg.-Prom. Gazeta“ mit der Wiederholung dieser wahrhaft vernichtenden Urteile über das rätestaatliche Börsenwesen.

Die Königsberger Universität in verflorenen Jahren

In feierlichem Rahmen wurde am Sonntag mittag in der Aula der Königsberger Universität die Uebergabe der höchsten akademischen Würde als rector magnificus durch den nach Ablauf seiner Amtsperiode scheidenden Rektor Professor Dr. Litten vollzogen. Dem mit dem üblichen feierlichen Gepränge verbundenen Befehle wohnten die Vertreter der Behörden, der akademische Lehrkörper mit dem Kurator Dr. Albertina bei. Nach Festzügen eröffnete der scheidende Rektor mit der Verlesung der Chronik über das verflorenen Studienjahr den Akt. Er gedachte der in ihm verstorbenen Professoren und Studierenden, des Ab- und Zuganges von Dozenten, der großen Zahl von Habilitationen und gab im Anschluß daran die Frequenz der Studierenden im letzten Studienjahr bekannt. Nach ihm waren im Sommersemester 1925 im ganzen 1643 Studierende (darunter 163 Frauen) immatrikuliert. Hierzu traten noch 76 männliche und 30 weibliche Gasthörer. Die einzelnen Fakultäten anlangend waren immatrikuliert: 64 Theologen (darunter 3 Frauen), 500 Juristen (darunter 9 Frauen), 115 Staatswissenschaftler (darunter 9 Frauen), 202 Mediziner (darunter 30 Frauen), 22 Studierende der Zahnheilkunde (darunter 4 Frauen) und 780 Angehörige der philosophischen Fakultät (darunter 8 Frauen). Im Wintersemester 1925/26 stellten sich die Zahlen wie folgt: 1602 Studierende (darunter 169 Frauen) und zwar 67 Theologen (darunter 3 Frauen), 488 Juristen (darunter 9 Frauen), 103 Staatswissenschaftler (darunter 9 Frauen), 189 Mediziner (darunter 34 Frauen), 27 Studierende der Zahnheilkunde (darunter 2 Frauen) und 728 Angehörige der philosophischen Fakultät (darunter 112 Frauen). Neu immatrikuliert wurden im Sommersemester 1925: 581 Studierende (darunter 52 Frauen), im Wintersemester 1925/26: 391 Studierende (darunter 37 Frauen). Das Verhalten der Studierenden war im allgemeinen ein solches, daß den akademischen Disziplinärbehörden kein Anlaß zu ernsteren Einschreiten vorlag. Die Promovierten wurden im Studienjahr: 1 zum Theol., 24 zum Dr. jur., 18 zum Dr. rer. pol., 40 zum Dr. med., 11 zum Dr. med. dentarie und 54 zum Dr. philosophiae; außerdem fanden mehrfache Ehrenpromotionen statt, ebenso die Ernennung neuer Ehrenbürger der Albertina-Universität. Die staatliche Unterstützung der Albertina war in Anbetracht der Not der Zeit nur mäßig, und deshalb ist durch den Unterveritätsbund und der Vereinigung der Freunde und Förderer der Universität manche Bittgesuchung gebracht worden. Nach Worten des Dankes für die ihm während seiner Amtsführung entgegengebrachte Unterstützung durch die Behörden, den akademischen Lehrkörper und die Studierenden vollzog er dann seine letzte Amtshandlung durch die Investitur des für das neue Studienjahr erwählten und bestätigten Rektors magnificus, des ordentlichen Professors der Agrarökonomie Dr. Willa Zielhorff. Nach der Eidesleistung und Einweihung desselben übergab der scheidende Rektor seinem Amtsnachfolger die Instanzen seiner Würde und proklamierte ihn unter heraldischen Glückwünschen. Nach einem Tusch bestieg der neue Rektor die Kathedra und, allem akademischen Brauche folgend, behandelte er ein sein Spezialfach betreffendes Thema. Er sprach über die Geschichte und über die Entwicklung der Fütterung unserer landwirtschaftlichen Nutztiere.

Sensationselle Enthüllungen von Windischgrätz im Frankenfälscherprozess

* Budapest, 11. Mai. (Zunkspruch.) Zu Beginn der heutigen Verhandlungen erklärte Windischgrätz: Das Papier hat Artur Schulze als Vertrauensmann des Verbandes Deutscher Papierfabriken beschafft. Eine mikroskopische Untersuchung wird ergeben, daß das Papier der im Budapester Kartographischen Institut hergestellten 1000 Frank-Noten und der von den Franzosen im Ruhrgebiet in sehr großen Mengen hergestellten falschen Fünfs- und Zehn-Millionen-Noten identisch ist. Schulze mußte seinerzeit in Duisburg den Franzosen bei ihren Fälschungen zwei Wochen lang beistehen. Daher kannte er das Papiermaterial gründlich. Ich habe Schulze in Ruhrgebiet kennen gelernt und bin dort mit ihm in Verbindung getreten. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob seine Idee also von dort stamme, verweigerte Windischgrätz die Auskunft.

Die gestrige Verhandlung im Frankenfälscherprozess begann mit der Vernehmung des Sekretärs des Prinzen Windischgrätz, Raba, der u. a. ausfragte, er habe stets auf Befehl gehandelt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er von dem Prinzen Windischgrätz ausdrücklich zur Mitwirkung angefordert worden sei, antwortete Raba, dies sei nicht nötig gewesen, da er anfänglich keine besonderen Aufgaben hatte. Begebenheiten seien ihm erst gekommen, nachdem der Prinz ihm mitgeteilt hatte, an der Aktion seien noch Graf Teleki und eine in hoher Amtstellung stehende Persönlichkeit beteiligt, deren Namen er noch nicht nennen wolle, den er jedoch vor dem Parlamentsausschuß namhaft gemacht habe. Raba machte dann Mitteilung von einer Neuerung des Prinzen Windischgrätz, nach der Teleki seine Teilnahme damit begründet habe, daß auch Graf Stephan Bethlen um die Sache wisse. Der Vorsitzende hielt in diesem Zusammenhang dem Angeklagten vor, daß seine jetzige Aussage im Widerspruch zu den Aussagen während der Voruntersuchung stehe.

Raba fuhr fort, von wem die Idee der Frankenfälschungen ausgegangen sei, wisse er nicht. Positiv wisse er nur, daß sie nicht von Prinzen ausgegangen ist. Seine während der Untersuchung gemachte Angabe, sie sei von Nezaaros oder von Deutschland ausgegangen, sei lediglich Vermutung gewesen. Daß der Gedanke aus Deutschland gekommen sei, habe er daraus gefolgert, daß Gers häufig in Deutschland weilte. Ob Gers und der Prinz über Deutschland gesprochen haben, wisse er nicht mehr genau. Daß außer Schulze, den er nur flüchtig gekannt habe, auch andere Deutsche in dieser Angelegenheit in Budapest gewesen wären, wisse er nicht. Windischgrätz habe ihm wiederholt gesagt, daß Radoffy der Exponent der Regierung sei. Doch habe Radoffy an den Arbeiten der Frankenfälschungen nicht teilgenommen. Raba habe im Auftrage des Prinzen einen geschlossenen Brief Gers nach München in das Kartographische Institut an die Adresse des Oberleitnants Trautmann gebracht. Gers habe ihm gesagt, der Brief enthalte eine Bestellung auf Papiermaterial zur Herstellung von Landkarten. Er habe von Trautmann ein kleines Paket erhalten, das er nach Hause gebracht habe. Im Zusammenhang mit der Sortierung der gefälschten Frankennoten in der Wohnung des Feldbischofs Zadarecz erklärte der Angeklagte Raba vor dem Senatspräsidenten, daß der Feldbischof die Anwesenenden veredigt habe mit Ausnahme des Angeklagten, da ihm keine Rolle zugefallen sei. Bei der Sortierung der Noten habe sich ergeben, daß einzelne Exemplare so bid wie Pappeudel waren. Brauchbar seien höchstens 4500 Stück gewesen. Im weiteren Verlaufe habe einer der Herren gesagt, es könnten die echten und die falschen Noten schon voneinander unterschieden werden, wenn man sie, ohne sie anzusehen, mit den Händen betaste. Darauf habe sich der Feldbischof mit auf dem Rücken gehaltenen Händen an den Arbeiten beteiligt. (Große Heiterkeit im Auditorium.) Hierbei habe der Feldbischof, unter großer Heiterkeit der anwesenden Mitarbeiter jedesmal ein schlechtgelungenes Exemplar für gut und ein gutgelungenes für schlecht befunden, so daß sich diese Methode überhaupt nicht bewährt habe.

Opfer der Arbeit

Paris, 12. Mai. (Zunkspruch.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Charleville ist gestern nachmittag ein Unfall in eine Gruppe von Streckenarbeitern hineingefahren. 4 Arbeiter wurden dabei getötet.

Berlin, 12. Mai. (Zunkspruch.) In Strahburg ist nach einer Blättermeldung aus noch nicht bekannter Ursache das Dach einer chemischen Fabrik eingestürzt. 8 Arbeiter wurden dabei getötet, 3 verletzt. Mehrere Arbeiter vermutlich noch unter den Trümmern.

Manheim, 11. Mai. (Zunkspruch.) Beim Kesselerischen erlitten in der Zellstoff-Fabrik Waldhof 5 Arbeiter schwere Verletzungen. 3 von ihnen sind ihren Verletzungen erlegen.

Ein Regimentskommandeur von einem Wachmeister erschossen

Lemberg, 12. Mai. (Zunkspruch.) In der Kaserne des sechsten Kavallerieregiments in Zolnowa erschoss ein Wachmeister wegen einer ihm erteilten Rüge den Regimentskommandanten und einen anderen Wachmeister und versuchte dann, sich zu töten, brachte sich jedoch nur leichte Verletzungen bei und wurde verhaftet.

Zwei Personen durch Venetigas vergiftet

Frankfurt a. O., 10. Mai. In den frühen Morgenstunden wurden die Bewohner eines Hauses in der Wildenbrunnstraße auf den starken Gasgeruch aufmerksam, der aus einer Kellerwohnung drang. Beim Öffnen der Wohnung wurden 3 Personen bewusstlos aufgefunden. Die sofort eingeleitete Wiederbelebungsversuche hatten nur bei einem jungen Mädchen Erfolg. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt.

„Daily Mail“ berichtet, daß eine große Anzahl konservativer Mitglieder die englische Regierung ungeachtet der diplomatischen Folgen dazu aufforderte, als England alle Sowjetorganisationen auszuweihen.

Wegen des Himmelfahrtstages erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst am Freitag abend.

Lozales

Memel, den 12. Mai 1926

Christi Himmelfahrt in Sage und Brauch (Zum 13. Mai)

Dem Tag, den die Kirche zum Gedächtnis an die Vollendung des Erdenlebens Christi feiert, hat nicht nur frommer Glaube die Weihe gegeben, sondern vielfach umspinnt ihn, trotz seiner Bedeutung im Leben der Kirche, auch noch alter Aberglaube, und so manche Erinnerung knüpft sich an ihn, die noch in dunkle heidnische Zeiten zurückreicht. Schon die Einsetzung des Himmelfahrtstages auf einen Donnerstag, den Tag, der einst dem Donar kultus geweiht und damit gleichfalls ein Festtag war, brachte es mit sich, daß sich viele alte Bräuche mit dem neuen Symbol verflochten. Ein Beispiel hierfür ist vor allem der sehr alte Glaube, daß gewisse, am Himmelfahrtsmorgen gepflückten Blumen eine besondere Heil- und Segenskraft eigen sei, ein Glaube, den dann Zeit und Sitte verchristlicht, indem man jene glückbringenden Pflanzen auch in der Kirche weihen ließ. Auch der Aberglaube, daß Gewitter am Himmelfahrtstage Segen bringen sollen, stammt aus vorchristlicher Zeit, als man in Donar den Gott der Gewitter fürchtete. Später wurde auch dieser alte Aberglaube verchristlicht, indem man annahm, der Himmel öffne sich an diesem Tage zum Gedächtnis an die Himmelfahrt und ströme Segen aus.

Die Angst vor dem sommerlichen Wetterwandel, den der Himmelfahrtstag durch geheime übernatürliche Kräfte zu bannen vermag, wurzelt übrigens noch immer so tief im Volk, daß es in vielen Gegenden üblich ist, Witzgänge über die Felder zu machen oder gar größere Flurumzüge, bei denen der Priester die junge Frucht segnet. Diese „Kreuzgänge“, wie man sie auch nennt, sind so alt, daß man sie bis ins Jahr 469 zurückverfolgen kann. Der dem Himmelfahrtstag folgende Freitag besitzt im Volksglauben dieselbe weitersehende Bedeutung und heißt deshalb der „Wetter-“ oder „Schauerfreitag“. In dem württembergischen Städtchen Weingarten findet am Freitag — dort der „Blutfreitag“ genannt — der berühmte „Blutritt“ statt, eine große feierliche Reiterprozession, an der auch ein Geistlicher teilnimmt, der eine Reklame mit sich trägt, um damit den Segen zu erteilen. An der Stelle, an der der Ueberlieferung zufolge, Jesus die Erde verließ und zum Himmel aufstieg, auf dem Delberg bei Jerusalem, steht seit dem Jahre 1835 eine Kapelle, die aber, merkwürdigerweise von den Mohammedanern erbaut und auch noch in ihrem Besitz ist. Alljährlich am Himmelfahrtstag gestalten sie den Christen, ihren Gottesdienst in der Kapelle abzuhalten, die innen wie außen ganz fast und schmucklos ist und nicht einmal einen Altar besitzt. Daß auch den Mohammedanern diese Stelle heilig schien, beruht übrigens darauf, daß sie in Jesus eines ihrer Propheten sehen. Eine besondere Bedeutung kommt dem Himmelfahrtstage auch in den Wetterregeln zu, die der Landmann mit ihm verbindet, denn das Himmelfahrtswetter soll die Witterung für den kommenden Herbst künden. Klares und trockenes Frühsummerwetter soll daher Frucht-

barkeit bedeuten, während nasse Kühle die Spätkornfrucht zu Schaden bringen soll.

[Aus Anlaß des litauischen Nationalfeiertages] bleiben am 15. Mai dieses Jahres, nach einer Mitteilung des Landesdirektoriums, sämtliche Büros der autonomen und Kommunalbehörden sowie die Schulen des Gebietes geschlossen.

[Neuer Fahrplan auf der Kleinbahnstrecke Tilsit-Pogegen-Schmalenungen.] Die Betriebsleitung der Kleinbahn Tilsit-Pogegen-Schmalenungen veröffentlicht im Inferatenteil unseres Blattes eine Aenderung des Fahrplanes, die am 15. Mai in Kraft tritt. — Auch die Memeler Kleinbahn veröffentlicht im heutigen Inferatenteil die Fahrplanänderungen für den Sommer.

[Neueinteilung der Fischereiaufsichtsbezirke im Memelgebiet.] Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums im „Amtsblatt“ sind die Fischereiaufsichtsbezirke im Memelgebiet wie folgt eingeteilt: Der Bezirk Memel umfaßt den nördlichen Teil des Kurischen Hafens bis zur Linie „Kanal- und Liebfischer Hafen“. Zu ihm gehören die Dörfer: Schmels, Süderküpe, Bommelsbütte und Wellneragen. Der Bezirk Schwarzort umfaßt den Teil des Kurischen Hafens südlich der Linie „Liebfischer Hafen-Kanal- und Liebfischer Hafen“. Zu ihm gehören die Dörfer: Starrischen, Schäferei, Rischen, Drawöhnen, Schwenzeln, Gaitzen, Rischen, Präyken, Mienaken, Dgeln, Kinten, Szauken, Paweln und Suwehnen. Der Bezirk Riden umfaßt den Teil des Kurischen Hafens südlich der Linie „Birschtwinische Gde-Suwehnen“ bis zur Landesgrenze. Zu diesem gehören die Dörfer: Preil, Perwell, Purwin, Feilenhof, Sturmen, Stankischen, Windenburg, Bläßen, Pokallna, Waru, Skirwieth II, Sziehe und Minge. Der Bezirk Ruz umfaßt die gesamten Binnengewässer einschließlich des Knauphaffs bis zu den Landesgrenzen.

[Ausstellung in Rival.] Die Handelskammer bittet uns mitzuteilen, daß in der Zeit vom 19. bis 28. Juni in Tallin (Rival) eine Ausstellung stattfindet, auf die interessierte Fabrikbetriebe und Großhandelsfirmen hierdurch hingewiesen werden.

[Wom Markt.] Der heutige Markt war nicht besonders besucht. Auch das Angebot war bei manchen Produkten gering. Besonders Butter war weniger als sonst angeboten. Ebenfalls hatte auch das Angebot an Eiern beträchtlich nachgelassen, so daß die Preise sowohl für Butter als auch für Eier in die Höhe gingen. Der Gemüsemarkt brachte das Frühgemüse trotz der verhältnismäßig kalten Jahreszeit schon in bedeutenden Mengen. Auch Obst ist auf dem Markt noch immer angeboten, ohne daß die Preise sich hier wesentlich verändert haben. Nach Geflügel bestand wieder eine größere Nachfrage, deshalb wurde das wenig am Markt gebrachte Geflügel auch früh aufgekauft. Getreide war auch nur wenig am Markt, dagegen waren Kartoffeln reichlicher angeboten. Der Fischmarkt brachte mit wenigen Ausnahmen nur Haßfische, und auch diese nur in beschränkter Menge, so daß das kaufende Publikum sich wieder mehr dem Fleischwarenmarkt zuwenden mußte. Es kosteten: Auf dem Butter- und Eiermarkt Butter durchschnittlich 3,70 Lit, vereinzelt auch 4 Lit, Eier 16 bis 17 Cent das Stück, Versandertei 30 Cent; auf dem Gemüsemarkt Blumenkohl 3-4 Lit, Salatgurken 3-4 Lit, Schnittlauch 50-80 Cent, Salat 0,60-1 Lit je Kopf, Spinat der Teller 1,00-1,50 Lit, Radishesen 0,70-1,00 Lit, Nhabarber 1,00-1,20 Lit. Die Preise für das Wintergemüse hatten sich gegenüber den Preisen der letzten Wochen kaum verändert. Auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt kosteten: Roggen 23-25 Lit, Hafer 24 bis 26 Lit, Gerste 26-27 Lit, Weizen 33 Lit, Kartoffeln 7 Lit der Zentner; auf dem Geflügelmarkt: Lebende Hühner 7-10 Lit, Sühne 3-6 Lit je Stück; auf dem Fleischwarenmarkt: Karbonade 2,50 Lit, Bauchstück 2,20 Lit, Speck und Schmeer 2,50 bis 2,80 Lit, Schinken und Schulter 2 Lit, Rindfleisch 1,80-1,40 Lit, Schieres 1,80-2,00 Lit, Kalbfleisch 1,20-1,30 Lit, Hammelfleisch 1,40-1,60 Lit, Rauchwurst 3,60 Lit, Landwurst 3 Lit, Reberwurst 2,00 bis 2,40 Lit, Fleischwurst 1,40 Lit, Würstchen 2,20 bis 3,20 Lit, Speckwurst 2,20 Lit, Mettwurst bis 3,30 Lit, Jagdwurst 2 Lit das Pfund. Auf dem Fischmarkt kosteten Strömlinge 60-70 Cent, große Stint 60 Cent, Quappen 1,00-1,20 Lit, Hechte 1,80-2,00 Lit, Aale 2,50-3,00 Lit, Zieken 1,20 bis 1,80 Lit, Barsche 0,60-1,00 Lit, Flundern 60-80 Cent, Weißfische 50-80 Cent je Pfund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 12. Mai 1926

Geboren: Ein Sohn: dem Sattler Gustav Ernst Grabies von Schmels. — Eine Tochter: dem Fabrikbesitzer Michel Rühlies; dem Seefahrer Heinrich Oskar Trauwinski von Schmels; dem Tapezierer Walter Frank von Bommelsbütte; dem Weichensteller Fritj Weidetaf von Pogegen.

Gestorben: Zuschneider Anton Motil, 69 Jahre alt; Arbeiter Friedrich Kurhjun, 51 Jahre alt, von hier.

Kirchensattel zum Himmelfahrtstag

Evang.-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Pfarrer Prieß. [6159] Gv. Kirchl. Gemeinschaft Friedr.-Wilh.-Straße 1. Nachm. 1 1/2 Uhr: Jahresfest des Gesangschor und Jugendbundes; bei schönem Wetter im Garten, sonst in der reformierten Kirche. Ansprachen, Massenschorvorträge, Deklamationen usw. Abends 7 Uhr: Nachfeier im Saal. Vorführung: „Das weiße Kleid.“ [6376] Christl. Gen. Rippenstraße. Himmelfahrtstag, nachm. 5 Uhr: Versammlung. — Schmels, Vereinshaus: 2 1/2 Uhr: Versammlung. [6330]

Veranstaltungen am Donnerstag

Apollo-Vorstellung: „Die Welt im Stahlhelm“, ab 2, 5 und 7 1/2 Uhr.
Kammer-Vorstellung: „Rosen aus dem Süden“, ab 2, 5 und 7 1/2 Uhr.
Königsstädter: Frühkonzert des Arbeitergesangsvereins, 7 Uhr.

Der Dank der Landwirtschaftspartei

Im Büro der Landwirtschaftspartei wird uns geschrieben:

Wenn auch das amtliche Ergebnis der Wahlen im Wahlkreis Memel bisher noch nicht veröffentlicht ist, so kann doch fest damit gerechnet werden, daß 8 Abgeordnete der Memelländischen Landwirtschaftspartei und 2 Abgeordnete der Memelländischen Volkspartei gewählt sind. Das Menschenmögliche ist von den Memelländern, ganz besonders aber von den memelländischen Landwirten geleistet worden. Unsere künftigen Hoffnungen sind zur Wirklichkeit geworden.

Es ist der Parteileitung Bedürfnis, heute schon den vielen Berufsgenossen, die einen redlichen Anteil an dem glänzenden Wahlerfolg haben, unsern herzlichsten Dank zu sagen. Ohne die rührige Mitarbeit unserer Vertrauensleute, Versammlungsleiter pp., die fast durchweg ohne jede Entschädigung die von ihnen verlangte große Arbeit

geleistet haben, wäre es uns völlig unmöglich gewesen, 8 unserer Abgeordneten durchzubekommen.

Im besonderen sagen wir auch der Presse für ihre Unterstützung unsern besten Dank.

Wir wollen über die besten Gegner nicht triumphieren, wir möchten nur das Eine feststellen, daß der gesunde Sinn der Bevölkerung durch die Wahl bewiesen hat, daß er zu unterscheiden versteht zwischen sachgemäßer Arbeit und zwischen Heß- und Lügenreden, auch wenn letztere durch größere Schnapslieferungen unterstützt werden.

Die Landwirtschaft hat ihre Pflicht im reichsten Maße getan. Sache unserer Abgeordneten wird es nun sein, in ständiger Verbindung mit ihrer Wählerschaft für die Memelländische Landwirtschaft zu wirken. Daß ihnen dies in weitestem Maße gelingen möge, sei unser Glücklichwünsch zum Abgeordnetenmandat.

Es lebe die Memelländische Landwirtschaft!

Heydenkruger Lokalteil

Mittwoch, 12. Mai 1926

Missstände im Wechselverkehr

Seit einiger Zeit nimmt auch bei uns der Unfug der Begebung von vordatierten Schecks einen immer größeren Umfang an und bringt die Handelkreise oft in arge Verlegenheiten. Schon einmal ist in einem Sprechsaalartikel und in einer Notiz im Handelsblatt unseres Blattes auf das Ungeheuerliche der Ausfertigung ungedeckter Schecks, um die es sich bei den vordatierten meistens handelt, hingewiesen worden. Jetzt finden wir in einem führenden Handelsblatt, der „Tageszeitung für Nahrungsmittel“ (Berlin) einen Artikel aus Handelskreisen, der zwar für die Verhältnisse in Deutschland geschrieben ist, aber auch sehr gut auf unsere hierigen Verhältnisse paßt und den wir darum unseren Lesern bekanntgeben wollen. Das Blatt schreibt:

Aus Lieferantenkreisen wird uns in jüngster Zeit dauernd geschrieben, daß die Begebung von vordatierten Schecks trotz aller Hinweise einen besondern Umfang annimmt. Der Zweck dieser fast ständig gewordenen Umsätze dürfte wohl vielfach nur darauf zurückzuführen sein, daß bei Ausstellung solcher Schecks die nötige Deckung bei der bezogenen Bankfirma fehlt. Andererseits herrscht auch das Bestreben, einen Grund zu finden, Zeit bzw. Zinsen zu sparen und den Gläubiger durch Leistung einer noch nicht fälligen Zahlungsanweisung hinzuhalten. Es muß deshalb immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die mißbräuchliche Ausstellung vordatierten Schecks für den Handel mit kaum minder großen Nachteilen verbunden ist, als für das Bankgewerbe. Dieses Verfahren ist dabei nicht nur unredlich, sondern auch für den Aussteller eines solchen vordatierten Schecks unter Umständen gefährdend, da er strafrechtlich belangt werden kann, wenn nicht rechtzeitig Deckung vorhanden ist.

So schreibt uns eine Nahrungsmittelgroßhandlung, „daß der Unfug mit den vordatierten Schecks immer größer wird. Die Kleinhandwerker halten sich für sich selbst für klug und schlau, wenn sie die Schecks vordatieren, bedenken dabei aber nicht, daß sie sich letzten Endes bei einem Mangel an Deckung schwer strafbar machen.“

In einer Zuschrift einer anderen großen Lebensmittelfirma in Hamburg werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings Schecks über minimale Beträge ausgeschrieben werden, die vielfach noch nicht einmal eine zweifelhafte Zahl ausmachen. „Ich siehe auf dem Standpunkt“, schreibt uns der Inhaber dieser Firma, „daß das Ausschreiben von Schecks überhaupt etwas eingekürzt werden sollte, besonders von Leuten, die über die Bedeutung von Schecks keine Ahnung haben. Ich habe häufig Fälle gehabt, in denen Detailhändlern durch Akzeptieren von Wechseln zu Fall gekommen sind. Es ist daher recht bedauerlich, daß die gewiß aus gemeinen Anregungen, den Wechselverkehr wieder einzuführen, vonseiten einer großen Anzahl kleinster Händler falsch aufgefaßt wird. Leider machen hierbei auch die Großisten den Fehler, daß sie zu leicht Wechsel akzeptieren. Es ist eben heute so, daß Kreise Wechsel ausschreiben, die damit nichts zu tun haben sollten. Hier tut unbedingt Abhilfe not.“

[Kündigungen von Postbeamten.] Wie wir eben erfahren, ist vier seit mehreren Jahren an der Heydenkruger Post beschäftigten Damen vom 1. Juni gekündigt worden. Auch beim Wilschwiller Postamt wurde den Postboten Ernst Gaigals und Krieger am 1. Mai die schriftliche Kündigung zum gleichen Tage überreicht. Die Beamten waren etwa 5-10 Jahre bei der betreffenden Postanstalt tätig. Wir wollen hoffen, daß diese Kündigungen die letzten Willkürakte der litauischen Regierung im Memelgebiet gewesen sind, und daß die künftige Regierung alles daran setzen wird, die Ungerechtigkeiten ihrer Vorgängerin wieder gutzumachen.

[Die Betriebsleitung der Kleinbahn Heydenkruger-Kollecken] veröffentlicht in der heutigen Nummer unseres Blattes den Sommerfahrplan, der am 15. Mai in Kraft tritt.

[Die erste diesjährige Übung der Freiwilligen Feuerwehr Heydenkrug] findet heute abend 6 1/2 Uhr am Schützenhaus statt. Es finden statt eine Revision der Geräte, eine Exerzier- und eine Spritzenübung, dann folgen Kritik und Aufnahme neuer Mitglieder. Am Sonntagabend findet die Uebergabe des neuen von Malermeister Paul Tiedike angefertigten Banners der Feuerwehr statt.

[Wom Markt.] Der Wochenmarkt am Dienstag hatte einen mittelmäßigen Besuch aufzuweisen. Es kosteten: Butter 2,00-2,50 Lit das

Pfund, Eier 14-15 Cent das Stück, Sühner 1,30 Lit das Pfund, Hafer 24 Lit, Roggen 23 Lit, Gerste 26 Lit, Weizen 33 Lit, Erbsen 20-25 Lit, Kartoffeln 8 Lit der Zentner. Von Gemüse gab es Karotten den Liter für 1 Lit, Zwiebeln für 1,50 Lit, Kapsel für 1,00-1,50 Lit, Beeten das Zweiklostermaß für 1 Lit und vier Brufen für 1 Lit. Die Fleischpreise hatten sich gegenüber denen der vergangenen Woche nicht verändert. Auf dem Fischmarkt kosteten Quappen 1 Lit, Aale 2,50 Lit, Schleie und Karauschen 1,50 Lit, Zander 80 Cent und Weißfische 60-80 Cent das Pfund. Auf dem Schweinemarkt zahlte man für vier Wochen alte Ferkel 70-100 Lit, für sechs Wochen alte bis 150 Lit das Paar. Schlachttiere wurden mit 1,20 Lit das Pfund Lebendgewicht gehandelt.

[Verschwendung des Fuhrwerks.] Vom gestrigen Markt ist dem Besitzer S. aus Blanden ein mit einem Pferde bespannter Rollwagen verschwunden. Trotz der Hilfe der Polizei konnte das Fuhrwerk bis jetzt nicht gefunden werden. Da es vom frühen Morgen bis zum Mittag unbeaufsichtigt gelassen worden war, ist anzunehmen, daß das Fuhrwerk nicht gestohlen, sondern daß das Pferd auf Entbedungsreifen ausgegangen ist.

[Fauler Eier.] Auf dem gestrigen Markt wurde einer Besitzertochter ein Posten faule Eier beschlagnahmt. Die Betreffende wurde zur Anzeige gebracht.

[Bernstein-Preisausschreiben.] Wie bringt man Bernstein restlos in Lösung? Wie entfernt man am besten die Verwitterungsringe vom Bernstein? Wie kann man ein helles Bernstein-Kolophonium herstellen? Kann man aus Bernstein hochwertige Stoffe, z. B. Duftstoffe, herstellen? Gibt es eine bessere Verwertung für geschmolzenen Bernstein? Weiß jemand andere Verwendungsmöglichkeiten? Wer diese sechs Fragen am besten beantwortet, kann auf einen ersten Preis von 3000 Mark rechnen oder auf den zweiten Preis von 2000 oder den dritten von 1000 Mark. Die preußische Bergwerks- und Hüttenengesellschaft, Bernsteinwerke in Königsberg, haben dieses Preisausschreiben zur Lösung ihres Gewerbes erlassen. Viel Zeit wird allerdings den Erfindern nicht gelassen, denn bis zum 31. Juli 1926 müssen die Arbeiten eingereicht werden. (Weitere Einzelheiten sind in Nummer 7 der „Beitrag für angewandte Chemie“ enthalten.)

[Steuermannsprüfungen für Sportsegler.] Durch Ausnahmegewilligung vom 27. Februar 1926 hat der deutsche Reichswirtschaftsminister im Einverständnis mit den Regierungen der Küstländer des Deutschen Reichs bis auf weiteres genehmigt, daß Sportsegler, die das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben und a) entweder mindestens ein Jahr Mitglied eines hierfür von dem Reichswirtschaftsminister anerkannten Sportseglervereins gewesen und mit der Handhabung von Sportfahrzeugen vertraut sind, b) oder mindestens während zweier Jahre ein Sportfahrzeug selbstständig geführt haben, ohne Nachweis der vorgeschriebenen Seefahrzeit und des vorgeschriebenen Schulbuchs sowie ohne Nachweis genügenden Hör-, Seh- und Farbunterscheidungsvermögens ausnahmsweise zur Prüfung zum Steuermann auf kleiner Boot zugelassen werden können. Im Falle des Bestehens der Prüfung wird jedoch nur ein Prüfungszeugnis mit dem Zusatz ausgestellt, daß die abgelegte Prüfung zur Erteilung des Befähigungszeugnisses nicht berechtigt. Weitere Auskünfte über jene Prüfungen erteilen die Direktoren der staatlichen Seefahrtsschulen der Küstländer des Deutschen Reichs.

Standesamtliche Nachrichten

Heydenkrug. Aufgehoben: Arbeiter Otto Karl Meo- ding-Neu-Angeln mit Rättertochter Johanna Maria Nassau-Schieglin. Kaufmann Adalbert Mantwil-Ricklen mit Verkäuferin Lucia Niemann-heydenkrug. — Eheschließung: Staatspolizeiwachmeister Jonas Jurtus-Schieglin mit Bestierochter Anna Genutis-Schieglin. — Geboren: Ein Sohn: dem Malermeister Franz Jurek-heydenkrug, dem Arbeiter Adam Wallenreit-heydenkrug; eine Tochter: dem Oberpostkassener a. D. Michael Malone-heydenkrug.

Ruden. Vom 16. bis 30. April. Eheschließung: Schneidergeselle Ernst Doerfer-Tilfit, Höhe Str. 63, mit Helene Trube Barfische, ohne Beruf, Ruden. — Geboren: Ein Sohn: dem Bestier Gernann Drescher von Annushen. — Gestorben: Erika Erna Schmidt, Wtlg.-Schulgallen, 1 1/2 Jahre alt; Wittberwite Anna Kellwerkes, geb. Dauders, 85 Jahre alt, Kademeten.

Goalduthen. Vom 1.-30. April. Eheschließung: Bestierjohn Franz Friedrich Hoffmann von Laugallen mit Schuhmachertochter Anna Maria Gendrolles von Wersmeningen. — Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Georg Westphal von Kadowhen, dem Weichensteller Erich Raujoks von Memel, dem Arbeiter Anton Chnus von Altonischen; ein Sohn: dem Bestier Christoph Danullis von Jurge-Kanbheit. — Gestorben: Arbeiter Christoph Strandies von Ulgihen, 48 Jahre alt; Stellmacher Richard Dittloff von Altonischen, 65 Jahre alt; Wittberwite Anna Rauffeb, geb. Schermols, von Kadowhen, 76 Jahre alt.

Die Wohlfahrtspflege im Deutschen Reich

I. Die Fürsorge des Staates

Errichtung von Fürsorgebehörden

Landesfürsorgeverbände

Bezirksfürsorgeverbände

Aufgabenkreis:

- Wohlfahrtspflege
- Armenfürsorge
- Soziale Fürsorge
- Kriegsbeschädigte
- Verletzte
- Verstorbene
- Waisen
- Blind- und Taubstumme
- Alte
- Erkrankte
- Verurteilte
- Verdammte
- Verurteilte
- Verdammte

II Freie Wohlfahrtspflege

7 Spitzenverbände im Reich:

- Zentralausschuss f. d. n. Mission der deutschen evangl. Kirche.
- Deutscher Caritasverband (Caritasverband für das katholische Deutschland).
- Zentralwohlfahrtsrat der deutschen Juden.
- Deutscher Rote Kreuz.
- Fünfter Wohlfahrtsverband.
- Hauptauschuss für Arbeiterwohlfahrt.
- Zentralwohlfahrtsausschuss d. christl. Arbeiterschaft.

D.L.D.

Die öffentliche Wohlfahrtspflege ist seit dem 13. Februar 1924 durch die Reichsfürsorgeverordnung einheitlich für das ganze Reich geregelt. Sie erfolgt durch Landes- und Bezirksfürsorgeverbände, deren Bildung den einzelnen Ländern obliegt. Neben der öffentlichen steht gleichberechtigt und ergänzend die freie Wohlfahrtspflege, die heute in sieben Spitzenverbänden zusammengelagert ist. Von ihrer Bedeutung erhält man einen Begriff, wenn man weiß, daß 3. B. die evangelische Innere Mission über 3855 Anstalten verfügt, der katholische Caritasverband über 3382, das Rote Kreuz über 384 und die beiden Ausschüsse für Arbeiterwohlfahrt zusammen über etwa 950 Anstalten.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

Schaulen, 12. Mai. [Verlängerte Hundesperre.] Bei einem am 22. März 1926 in Schaulen gestifteten Hunde ist amtstierärztlich Tollwutverdacht festgestellt. Der Hund war frei umhergelaufen. Es wird nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ die am 1. März d. J. verhängte Hundesperre mit den gleichen Wirkungen bis zum 22. Juni 1926 verlängert, soweit nicht bereits in Ortschaften die Hundesperre bis einschließl. 16. Juli 1926 besteht.

Kreis Pogegen

h. Wischwill, 10. Mai. [Verschiedenes.] Die Stierhaltungsgenossenschaft Wischwill hielt am Sonntag, den 2. Mai im Gasthause Wuh eine Versammlung ab. Der Vorstand der erst kürzlich gegründeten Genossenschaft setzt sich zusammen aus Vizepräsident Gustav Neubacher als Vorsitzenden, Vizepräsident August Kasper als Beisitzer, Vizepräsident als Schriftführer und Kassierer und Kaufmann Wuh als Stierhalter. Sämtliche Herren sind aus Wischwill. In der heutigen Sitzung wurde das Deckgeld und das Stallgeld festgesetzt. Das Deckgeld beträgt für Mitglieder pro Kuh 10 Lit und ist in zwei Raten im Voraus zu bezahlen. Nichtmitglieder haben 15 Lit pro Kuh zu zahlen. Das Stallgeld wird für Mitglieder und Nichtmitglieder auf 1 Lit festgesetzt. Der von Stierhalter Gahner-Grigoleiten gekaufte Stier kostet 1800 Lit, dazu kommen an Transportkosten, Versicherung und Ausgaben 187,20 Lit, so daß die Genossenschaft 1987,20 Lit aufzubringen hat. Davon erhält die Genossenschaft von der Landwirtschaftskammer ein Darlehen von 1850 Lit. Von der früheren Stiergenossenschaft ist noch ein Vermögen von 323 Lit geblieben, dieses kommt der neuen Genossenschaft zu Gute, so daß die Genossenschaft nur noch einen Betrag von 110 Lit aufzubringen hat. Dieser Betrag ist durch die Einziehung der ersten Rate Deckgeld aufgebracht. Eine Deckzeit wurde nicht vereinbart, die Zuführung der Kuh ist vorher rechtzeitig bei dem Stierhalter anzumelden. Dem hiesigen Kaufmann J. B. wurde am Sonntag, den 2. Mai, Kaufmannsohn J. B. wurde am Sonntag, den 2. Mai, abends vom Hofe der Gastwirtschaft Uhtillen ein

Fahrrad gestohlen. B. war zu einem Tanzergnügen gefahren und hatte das Fahrrad auf dem Hof gestellt.

Litauen

e. Garaden, 6. Mai. [Markberichter.] Am letzten Donnerstag fand neben dem Wochenmarkt noch ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Der letztere Markt war nicht nur von litauischer Seite, sondern auch von memelländischer Seite reich besucht worden. Die Kaufkraft war im allgemeinen wenig rege, desto mehr blühte der Tauschhandel. Einigermaßen gute Pferde kosteten 300-400 Lit. Vieh war wenig vorhanden. Der Wochenmarkt war wieder sehr gut besucht und auch von Käufern reich besucht. Ein großes Pfund Butter kostete 3,00-3,50 Lit, Eier konnte man für 13-14 Cent das Stück haben. Hühner brachten je nach Qualität 5-10 Lit, Gänse 4-7 Lit das Stück. Gebündelte Zwiebeln kosteten je nach Größe und Länge nur 1,50-2,00 Lit, da sie sehr zahlreich angeboten wurden. Auf dem Fischmarkt gab es Dorsche für 40 Cent und kleine Weißfische für 50 Cent das Pfund. Die Preise für Getreide waren folgende: Roggen 22 Lit, Saatroggen 26 Lit, Weizen 30 Lit, zur Saat 35 Lit, Gerste 24 Lit, Saatgerste 27 Lit und Hafer 26 Lit, Saathafer 27 Lit. Die Preise für Kartoffeln betragen 7,00-7,50 Lit für den Zentner. Ein Wagen Rundholz von ungefährl. 1 1/2 Raummeter Inhalt kostete 20-24 Lit, der Wagen Kleingemachtes Holz nur 16-19 Lit. Der Schweinemarkt hatte ein mittleres Angebot aufzuweisen. Für Ferkel zahlte man je nach Größe und Alter 60-100 Lit für ein Paar, für Kälber 130-170 Lit das Stück und für Mastschweine 1,20 bis 1,25 Lit das Pfund Lebendgewicht. Kälber brachten 45-60 Cent das Pfund Lebendgewicht. Die Fleischpreise waren fast unverändert. So zahlte man für Rindfleisch 1,00-1,10 Lit, für Rinderkalb 1,10 Lit, für Kalbfleisch 0,70 bis 0,80 Lit, für Schweinefleisch 2 Lit, für Speck 2,20 bis 2,30 Lit und für Schmetterschmeer 2,80-3,00 Lit das Pfund.

W. Schoben, 11. Mai. [Wochenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war mit landwirtschaftlichen Produkten gut besetzt. Besonders groß war das Angebot an Eiern, die man für 10-11 Cent das Stück kaufen konnte. Butter kostete, da sie von Wiederverkäufern viel gekauft wurde, 5,00-5,50 Lit

pro kg, Hühner 4-10 Lit das Stück, Gänse 8 bis 6 Lit das Stück. Zwiebeln kosteten 50-60 Cent, Bohnen 40-50 Cent, Sauerfisch 25-30 Cent der Liter. Auf dem Getreidemarkt kosteten Weizen 28-30 Lit, Roggen 19-21 Lit, Hafer 21-22 Lit, Gerste 22-27 Lit, Weizen 25-26 Lit der Zentner. Kartoffeln waren viel zum Markt gebracht. Man konnte sie zum Preise von 4-5 Lit den Zentner kaufen. Flachskostete 0,75-1 Lit das Pfund, Senf 7,00-7,75 Lit, Raps 7,20-7,80 Lit der Zentner. Der Viehmarkt war mittelmäßig. Für Schlachtkühe zahlte man 200-450 Lit, Kälber 25-40 Lit. Vier Wochen alte Ferkel kamen 35 Lit das Stück.

sz. Boinantas, 11. Mai. [Verschiedenes.] Der letzte Monatsjahrmarkt hatte auch einen Besuch von auswärtigen Händlern und Käufern aufzuweisen. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt setzte der Handel schon früh ein. Die Preise waren kaum verändert. Nur bei guten Milchfüßeln waren sie etwas gestiegen. Gute Milchfüßeln kosteten 350 bis 500 Lit. Pferde gab es zum Preise von 300 bis 1000 Lit zu kaufen. — Mit der Frühjahrsernte ist hier schon vielfach begonnen worden, besonders auf höher gelegenen Ländereien. Der Roggen steht in dieser Gegend nicht besonders, doch hofft man, daß er sich bei günstiger Witterung bessern wird. In der hiesigen Gegend ist das Vieh schon vielfach auf die Weide getrieben worden.

Schaulen, 12. Mai. [Familienabend.] Am 15. Mai, um 5 Uhr nachmittags, findet in Schaulen im Schulsaal, Wilnaerstraße 249, zum Besten der deutschen Mittelschule der letzte Familienabend in diesem Schuljahre statt. Die Vorbereitungen zu diesem Abend sind bereits in vollem Gange. Hoffentlich werden auch dieses Mal, wie bisher, die Mitarbeiter, Mitglieder und Freunde zahlreich erscheinen, damit die Veranstaltungen in diesem Jahr einen erfreulichen Abschluß finden.

Ostpreußen

schw. Tilsit, 9. Mai. [In der Rötwehler-Jochoffen.] Aus Stanken bei Grünheide im Kreise Insterburg wird uns berichtet: Dieser Tage hatte der Gutsherr Fiedermann seine Leute nach dem Walde nach Holz geschickt. Auf dem Nachhausewege schon beging der Juchmann Eigner, der sich einen Raufschagnetrumfen hatte, allerlei Ausschreitungen.

Er verprügelte einen Briefträger, dem er begegnete, und ging zu Hause angekommen, in die Küche, um sich hier auch an den Mädchen zu vergreifen und sie zu mißhandeln. Der Bruder des Gutsherrn, der den Betrübten zur Rede stellte, wurde ebenfalls verprügelt. Der Juchmann bewaffnete sich dann mit einer Axt und schlug zunächst eine Stubentüre ein. In diesem Augenblick trat ihm Gutsherrn Fiedermann entgegen und gebot ihm, sich ruhig zu verhalten. Eigner drang jedoch mit erhobener Axt auf den Gutsherrn ein, der hierauf auf ihn einen Schuß abgab, der Eigner in den Unterleib traf, so daß er sofort zusammenbrach und einige Stunden später verstarb. Der Gutsherr hat sich bereit erklärt, die Frau des Erschossenen und die fünf noch unermöglichten Kinder zu unterhalten.

Radioorte

Akkumulatoren- oder Elementheizung? Da auf Sparfamkeit in allen Dingen bedacht Radioamateure wird zweifellos auch schon an einen vollwertigen billigeren Ersatz seiner Akkumulatoren-Heizbatterie gedacht haben. Nachteilig bei dieser Heizungsart ist der Umstand, daß die Batterie nach gewisser Zeit entladen ist und dann zu einer Badezeit gebracht werden muß, wenn das Radon nicht am eigenen Reiz erfolgt. Im zweiten Fall sind wieder besondere Vorrichtungen nötig, die bei Wechselstrom kostspielig sind. Schließlich ist das Saniieren mit den säuregefüllten Zellen nicht immer gefahrlos für die Umgebung. Aus diesen Gründen ist es zu verstehen, wenn man sich nach einem Ersatz des Akkumulators umsieht und ihn auch in einem Dauerelement gefunden hat, das nach den Angaben seiner Hersteller der Akkumulatorenbatterie sogar überlegen sein soll. Grundsätzlich ist dazu zu bemerken, daß die Elementheizung durchaus am Platz ist bei Empfängern mit 1 bis 3 Röhren, deren Stromverbrauch in mäßigen Grenzen bleibt und an die Leistungen der Elemente keine allzu hohen Anforderungen stellt. Bedingung ist außerdem, daß der Elementbatterie nach jedem längeren Empfang eine Ruhepause zur Erholung gemährt wird. Bei allen größeren Empfängern, insbesondere den mit Zwischenfrequenzverstärkung arbeitenden Ueberlagerungsempfängern, wird man bei dem Akkumulator bleiben müssen, trotz seiner mannigfachen Nachteile.

Lompönen

Für die uns beim Heimgangs unseres lieben Entschlafenen so zahlreich bewiesene Teilnahme sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Podszus für die warmen Trostesworte und dem Verein der selbständigen Kaufleute des Kreises Pogegen, unsern innigsten Dank

Martha Schlenther
6842] und Kinder
Lompönen, Mai 1926.

Tilsit

Heute abend erlöste ein sanfter Tod nach langem schwerem Herzleiden unsere innig geliebte treue Mutter

Frau Elise Smalakies
geb. Froese
im 70. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der übrigen Hinterbliebenen

Frau Ilse Schneiderolt
geb. Smalakies
Hans Smalakies
Tilsit, den 10. Mai 1926.
Die Einäscherung findet am Himmelfahrtstage, nachm. 2 Uhr, im Krematorium statt. [6181]

Darkehmen

Für erstklassig. Herren- u. Damenschneider

vorzügliche Griftenz
durch Uebernahme eines kleinen Geschäfts- und Stadigrundstücks mit freizuerwerb. Wohnungen in lebhafter Kreisstadt Ostpreußens. Erforderlich 3-4000 M. Anfragen an [6321]

M. Faerber, Darkehmen

Wischwill

Freitag, den 21. Mai 1926

Vieh- u. Pferdemarkt
Der Gemeindevorsteher.

Suche Vertretungen für Heidekrug
Offerten unter A. 76 an die Expedition d. Bl. Memel und Heidekrug. [6180]

Telegramm-Blocks
und andere Formulare
hält vorrätig

Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot“
Heidekrug, Prinz-Joachim-Straße

Ausschneiden

Sahenplan
Heidekrug - Kollschien
gültig ab 15. Mai 1926

Aug 2	Aug 2a	Aug 4	Aug 6		Aug 1	Aug 3	Aug 5
7 ³⁰	9 ³⁰	2 ⁵⁰	7 ¹²	ab Heidekrug Ort an	6 ¹¹	1 ⁵⁶	6 ⁴²
7 ³⁰	9 ³⁰	2 ⁵⁰	7 ¹²	an Heidekrug Staatsbahn ab	6 ⁰⁵	1 ⁵⁰	6 ⁴⁴
7 ⁴⁰	9 ⁴⁰	3 ⁰⁵	7 ⁴⁴	ab Heidekrug Staatsbahn an	5 ⁴²	1 ⁵²	6 ⁴⁴
8 ⁰⁰	10 ¹⁰	3 ⁴²	7 ⁴⁴	an Jonaten an	5 ⁴¹	1 ⁰⁴	6 ⁴²
8 ¹⁰	10 ²⁰	3 ⁵⁸	8 ¹⁴	ab Kollschien ab	5 ¹⁴	12 ⁴⁷	5 ⁵²

Anmerkung. Die Züge 1, 3, 4, 5 und 6 verkehren täglich, dagegen Zug 2 täglich außer Dienstag und Zug 2a nur am Dienstag. [6172]

Die Betriebsleitung

Fahrplanänderung
Ab 15. Mai er. tritt auf der Strecke
Tilsit - Pogegen - Schmallingken
ein neuer Fahrplan in Kraft.

Der Nachmittagszug von Schmallingken fährt wie bisher um 2¹⁰, 2⁴⁰ Uhr ab, von Tilsit statt um 4¹⁵ 4⁴⁵.

Nähere Auskunft erteilt die Bahnverwaltung Tilsit Brückenkopf.

Die Betriebsleitung

Gurgsdien

Suche einen
Kutscher
für die Landwirtschaft v. sofort oder später. [2138]

Beisitzer Kubat
Gurgsdien
bei Gurgsdien.

Gut Lössen

Gespannführer mit Schwarzweiser Kühenmädchen sofort verlangt [6352]
Gut Lössen.

Kl. Grabuppen

Verkaufe mein kleines
Grundstück
guter Boden, 4 Morg. groß, das für Rentier oder Handwerker. [6182]

Ewald Ulrich
Kl. Grabuppen
Post Heidekrug.

Derwallfischen

Suche für mein Gut, 1000 Morgen von sofort tüchtig, zuverlässigen
Inspektor
Zeugnisse, Lebenslauf, Gehaltsanspruch

Weiss
Derwallfischen
Post Uspirden
Telephon 7
Kreis Pogegen

Heidekrug

Suche einen größeren Posten
Del- u. Firnisfässer
abzugeben [6189]

Max Jacomeit, Falken-Drogerie
Heidekrug

Motorboot Gophie
Billiger Stückguttransport
Memel-Heidekrug u. retour
Abtag in Memel Mittwoch 7-1 Uhr
Sonabend 7-5 Uhr
Anlegeplatz hinter der Kettenbrücke

Stets gültig!
Für 100-200 gute Marken Ihres Landes sende solche von aller Welt, eventuell Kriegsnotgeld!

Friedrich Peter
Export
Wärzburg (Bayern)

Pädagogium Schloß Land
Serta - Abitur.
Post Land (Kr. Holland). Bahn: Mühlbaudensdamm
Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekt

Kultur-Jubiläen

1826. Forscher und Geograph Hermann von Schlagintweit in München geboren. Berühmt mit seinen beiden Brüdern Adolf und Robert Indien und Hochasien. Die Ergebnisse ihrer Reisen liegen die beiden Brüder Hermann und Robert in einem bedeutenden Werk nieder.

Der Mann, der sich verkauft

Roman von **Hans Schulze**
45. Fortsetzung Nachdruck verboten

Kein Weg, kein Wille waren mehr in ihr deutlich und nur ein dumpfes Verlangen webte in ihr, das Dunkel ringsum zu zerreißen, wie man einen Schleier zerreiht, der ein unbekanntes rätselhaftes Bild verbirgt.

Dann wandte sie sich plötzlich jäh ins Zimmer zurück.

„Ich lasse die Dame bitten, Herr Doktor!“

„Gnädige Frau!“

Ganz leise und zaghaft klangen die Worte durch die schwebende Stille des kleinen Raumes.

Ein todtlaues, süßes Gesicht sah zu Daisy auf, ein Gesicht, von dem sie im ersten Augenblick mit einer fast schmerzhaften Klarheit begriff, welche eine beständige Gewalt von ihm auf Männerherzen ausgehen mußte.

„Was wünschen Sie von mir?“ fragte sie dann mit Anstrengung.

Mit einem ratlosen Blick sah Marion zu Dr. Hardt hinüber, der wie zum Schutz hinter Daisys Sessel getreten war.

„Ich komme, weil mich mein Gewissen zu Ihnen treibt!“ sagte sie endlich. „Ich weiß ja erst jetzt, was ich getan, wie ich an Ihnen und Achim gefehlt habe!“

Wie ein greller Blitz schlug plötzlich eine sinnlose Angst in sie ein.

„Rebt Achim noch?“

„Er lebt noch, aber niemand weiß, wie er die nächsten Stunden überleben wird!“

Ein ungeheures Schuldgefühl strömte über Marion herab, der Sturm ihres überreizten Empfindens erfaßte sie wie in einem Wirbel, in dem sie widerstandslos versank.

„Achim darf nicht sterben.“ rief sie leidenschaftlich heraus, „ehe Sie ihm nicht verziehen haben!“

Sie hielt sekundenlang inne und preßte die Hand auf das wildpohende Herz.

„Herr Dr. Hardt,“ fuhr sie dann ruhiger fort und ihre Stimme war auf einmal wieder still, wie verhandelt, „hat mir gesagt, warum Achim aus dem Leben gehen wollte. Dazu durfte ich nicht schweigen, denn ich allein weiß alles um ihn. An jenem Abend, als der Mord geschah, hatte Herr Brown einen Brief von Achim erhalten, der die Rückgabe des verhängnisvollen Vertrages forderte. Dann kam Achim selbst, doch in einem schweren Zusammenstoß erfuhr er nur eine schroffe, höhnische Abweisung. Ich stand im Musikzimmer und hörte jedes Wort, wie Achim um seine Freiheit kämpfte, wie litt er unter der Schmach eines neuen Geldangebotes, das ihm abermals ein Vermögen in den Schoß geworfen hätte. In jener Stunde ist mir zum ersten Male die Erkenntnis aufgedämmert, wie leichtsinnig ich mit dem Feuer gespielt, welche eine schwere Schuld ich auf mich geladen habe.“

Achim kann sich nicht verteidigen, gnädige Frau! Darum sehe ich jetzt hier an seiner Stelle, so seltsam es vielleicht auch scheinen mag, um für ihn und für mich Ihre Verzeihung zu erbitten!“

Ein langes Schweigen folgte.

Regungslos sah Daisy in ihrem Sessel. Die letzten erschütternden Worte aus Achims Brief klangen auf einmal wieder durch ihre Seele.

„Und es ist die Tragik meines Lebens, daß ich an dieser Liebe sterben muß!“

Das durfte nicht sein.

Aus der Weichte Marionens war ihr endlich Klarheit und Gewisheit und die innere Befreiung geworden, nach der ihr Herz in dem lang löhrenden Nachhall des durchmessenen Weides so heimlich-heiß begehrt.

Er hatte um ihretwillen sterben wollen, jetzt wollte sie, daß er für sie weiterlebte.

Und sie mit ihm!

In befreitem Atem hob sich ihre Brust.

„Ich danke Ihnen, Fräulein die Idrome, daß Sie den Weg zu mir gefunden haben!“ sagte sie einfach.

Dann stand sie wieder auf und ging in das Krankenzimmer hinüber.

In diesem Augenblick hob Achim zum ersten Male die Lider, und ein Strahl des Erkennens leuchtete aus seinen Augen.

„Daisy!“ sagte er leise, zärtlich mit kaum vernehmbarer Stimme.

Dann sank er wieder in einen dumpfen, röchelnden Halbschlaf hinüber.

Mit einer schuen Bewegung tastete Daisy nach seiner Hand.

Eine bekäubend warme Welle kam gezogen und hüllte sie vom Kopf bis zu den Füßen ein.

Minutenlang dachte sie nichts anderes, als daß Achim noch lebte, noch einmal ihren Namen genannt hatte.

Und ihr Herz wurde still und ruhig in dem großen Gefühl, daß sie ihm vergeben durfte.

XXI.

Ueber die staubige Landstraße bei Pallanza klingelten die Maultierfuhrwerke.

Ringsum in den Limonengärten der weißen Villen blühten die Tulpen, und über den Glycinienhängen der hohen Steinmauern flammte ein einziges Blütenmeer in der unerschöpflichen Urkraft des südlichen Frühlings.

Wie ein schimmernder Edelstein spiegelte sich die Feste Maore mit ihren dunklen Säulen in dem silbernen Grunde des Sees.

Die starre Majestät des Hochgebirges schaute in die stumme Wasserfensche, geheimnisvoll leuchtend im Eisglanz des ewigen Schnees.

Auf der Terrasse eines kleinen Landhauses an den Abhängen des Monte Rosso saßen Daisy und Achim.

In der ersten Februarwoche, als der Wind in München noch dicke Schneeflocken gegen die Rupefenster trieb, waren sie über den Gotthard gekommen und hatten von einer Mailänder Familie eine Villa am Lago Maggiore gemietet.

Und die Sonne des italienischen Frühlings hatte an dem in Deutschland nur langsam Gesehenden ein Wunder getan.

Schon nach einigen Wochen hatte Achim den Krankenstuhl, an den er bis dahin gefesselt gewesen war, verlassen können und unter den immergrünen Eichen des Gartens mit seinen ersten Gehversuchen begonnen.

Und mit dem neuerwachten Lebensmut war es dann schnell weiter mit ihm bergauf gegangen, daß der ihn begleitende Assistenzarzt der Klinik nur immer vor Ueberanstrengung gewarnt hatte.

Anfangs hatte sich Achim bereits wieder so weit gekräftigt gefühlt, daß er mit Daisy längere Spaziergänge über die Heidenhöfe des Monte Rosso unternommen und mit dem Motorboote oft stundenlang in die lockende Ferne des Sees hinausgefahren war.

Jetzt leuchtete ein helles Kleid in der Tür des Gartenlaes auf.

Eva und Dr. Hardt traten auf die Terrasse hinaus.

(Fortsetzung folgt)

Das vorläufige Ergebnis der Seimwahlen im Memelgebiet

Abgegebene gültige Stimmen: 58763, Memelländische Parteien: 46810, Kommunisten: 3009, Großlitauische Splitterparteien: 8684. Ungültig: 97. Differenz 163

Verbundene Listen a) 7 und 8, b) 1, 2, 4, 5, 9 und 10

Name des Amtes (Stimm-) Bezirks	Wahlberechtigte		Abgegebene Stimmen		Ungültige Stimmen		Memelländische Parteien						Großlitauische Splitterparteien						Gesamtzahl der großlitauischen Splitterparteien									
							7		8		3		6		1		2		4		5		9		10			
	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26	S. 9. 10. Mai 26	19. Okt. 26

Kreis Memel

Grottingen	917		669	925	1	2	100	175	267	452	88	136	43	5	7	61	21	15	34	32	170	44	
Kunten-Görge	886	851	614	658	2	1	195	254	268	301	32	22	36	21	10	36	10	—	23	2	81	47	
Kollaten	670	701	504	565	4	—	170	233	108	107	60	122	50	14	—	37	8	25	18	29	117	67	
Wittauten	788	658	605	588	2	1	60	68	321	300	57	48	11	14	2	61	48	11	26	6	154	112	
Frischellen	739	780	510	625	—	1	21	63	184	204	89	173	22	1	9	53	85	5	40	1	193	182	
Jagshen	486	623	397	467	—	—	23	34	225	297	20	40	10	—	—	66	34	—	16	1	117	97	
Clausmühlen	473	502	358	418	—	4	46	59	154	181	46	94	45	36	—	24	4	10	29	—	67	33	
Buddelkehmen	674	718	519	601	—	1	41	67	189	253	127	215	86	27	3	38	16	4	2	13	76	38	
Barshken	502	470	401	397	—	—	55	59	83	110	80	168	39	13	27	31	16	45	22	3	144	46	
Sjarbe	338	336	273	279	—	1	157	163	31	43	18	33	1	3	1	22	4	19	15	5	66	36	
Dawillen	850	823	585	612	—	1	67	178	196	273	41	152	105	35	1	55	18	26	62	12	174	74	
Gelshinnen	575		378	392	—	—	38	24	185	272	16	25	19	1	3	66	14	5	81	1	120	78	
Dittauen	1100		802	886	1	1	203	195	373	533	67	104	23	—	—	91	8	6	15	15	135	53	
Bröfals	1185		1033	1351	2	3	345	344	318	665	187	245	23	—	5	82	8	17	25	23	160	76	
Wensken	720	735	530	569	—	2	29	24	228	294	67	161	42	—	—	123	30	3	6	2	164	85	
Aglohen	1336	1275	991	1015	—	4	96	93	617	747	23	28	26	22	—	162	14	3	23	27	229	87	
Sakuthen	817	858	682	699	—	2	86	91	432	500	54	63	14	—	1	40	24	11	7	13	96	62	
Rebbeln	683		460	542	—	—	36	36	310	428	13	23	13	2	—	73	9	—	—	3	88	71	
Schwarzort	237		227	221	2	1	215	215	—	1	5	2	—	2	2	—	—	—	—	—	3	5	30
Nibden	414		349	365	2	—	313	360	2	—	—	—	—	6	2	—	—	—	—	2	13	26	3
Silberpitze	14	13	13	13	1	—	8	11	—	—	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	1	3	—
Preil	186		155	179	—	—	145	179	—	—	4	—	—	—	—	1	1	—	—	—	4	6	—
Grandaß-Bartel	346		240	—	—	—	41	—	188	—	18	—	—	—	—	19	9	1	4	7	40	—	
Schwenzeln	397		340	—	—	—	100	—	144	—	35	—	—	—	—	—	36	3	5	16	5	65	—
Landkreis Memel	15333	—	11635	12313	17	25	2590	2825	4768	5916	1148	1851	613	196	72	1188	385	211	419	221	2496	1321	

Kreis Heydekrug

Rinten	1184	1328	898	1177	2	3	299	606	225	221	195	217	15	—	11	71	56	—	11	13	162	180
Rischken	981	—	710	817	1	—	90	105	293	444	93	155	16	—	—	152	48	2	6	9	217	112
Saugen	1260	—	972	1054	3	11	145	187	470	668	60	79	18	8	4	134	89	10	26	13	276	101
Bersjichten	1060	—	738	895	—	4	60	113	528	632	74	90	5	—	—	31	23	2	8	7	71	56
Gr. Augstumalmoor	400	412	292	312	—	1	136	213	54	39	10	26	5	—	6	60	—	—	20	1	87	32
Trafleben	1797	—	1113	1380	—	5	155	260	629	887	161	185	11	1	4	90	20	7	20	16	157	72
Heydekrug I	1048	1195	927	1055	—	1	605	776	67	35	191	211	15	—	5	7	4	4	5	24	49	32
Heydekrug II	1106	—	1069	1000	—	2	545	672	99	48	307	233	4	2	7	16	2	2	8	79	114	43
Gaidellen	2054	—	1533	1385	6	9	183	282	722	841	150	180	69	4	99	177	23	32	37	35	403	69
Bapiesken	1554	—	1131	1340	—	—	54	122	863	1090	40	76	5	—	1	80	52	10	21	5	169	52
Wiesken	1577	1590	1333	1341	7	3	123	207	1007	971	33	81	5	2	—	50	66	—	18	24	158	77
Höflöfken	—	—	292	752	1	—	46	93	11	557	25	54	11	1	—	31	152	—	10	5	199	46
Heinrichsfelde	—	412	346	234	3	—	18	28	260	263	2	21	10	—	2	4	—	—	5	5	56	19
Schatunellen	866	—	705	769	3	1	55	90	556	606	18	52	4	—	—	40	10	—	4	15	69	20
Ruß	818	—	728	803	—	—	382	510	100	131	154	129	12	2	1	23	10	7	—	39	80	31
Stirwietell	686	—	540	541	1	5	246	327	104	114	64	61	18	2	—	65	28	—	2	12	107	41
Sjiese	358	886	310	307	1	—	96	148	54	43	136	104	3	2	—	16	1	—	—	3	20	10
Wismar	791	818	429	256	—	—	329	353	42	137	12	66	3	—	—	29	4	—	5	5	43	24
Landkreis Heydekrug	17315	6156	14066	15818	24	49	3567	5069	6084	7698	1725	2019	229	24	141	1076	633	76	201	310	2437	967

Kreis Pogegen

Absteinen	—	—	278	356	—	—	21	27	178	173	62	148	4	2	2	2	—	2	2	5	13	6	
Baubeln	982	—	849	901	4	—	116	190	290	354	259	312	13	14	48	22	3	3	12	79	167	30	
Coadjuthen	1908	1948	1348	1444	3	—	147	270	808	916	76	96	10	4	7	217	34	—	28	18	304	156	
Gulmen	911	—	662	748	—	3	20	28	481	552	24	76	17	5	1	63	10	27	17	1	119	84	
Dingken	—	46	32	46	—	—	9	28	1	2	7	4	3	2	1	8	—	—	—	3	12	10	
Galsdon-Joneiten	720	—	598	548	1	1	25	45	368	338	106	123	1	2	2	61	24	2	—	8	97	39	
Jura-Forst	22	—	19	24	—	—	10	13	1	—	7	6	—	—	—	1	—	—	—	—	1	5	
Jaugbargen	1026	—	816	931	1	2	84	131	597	627	50	81	18	2	3	18	8	9	9	19	66	88	
Lompönen	—	—	973	1054	—	2	61	78	651	702	186	232	33	3	4	28	3	—	4	3	42	37	
Meislaufen	748	—	646	556	4	—	27	54	498	436	11	19	2	—	2	66	23	3	9	1	104	46	
Nattischken	1831	—	1523	1552	—	—	34	104	1244	1276	36	77	2	2	—	128	3	7	14	—	152	93	
Nepperlauken	568	—	514	486	2	1	25	25	438	421	6	21	9	—	—	24	—	7	3	—	34	18	
Palamohnen	1221	1260	977	969	—	—	24	42	711	757	59	87	26	—	3	124	5	1	16	8	157	83	
Piktupönen	948	—	647	826	1	—	56	112	428	507	55	149	39	14	4	28	6	8	20	1	67	43	
Plaschken	900	—	735	762	1	2	60	111	493	440	87	142	5	—	1	53	2	11	3	19	89	67	
Rucken	980	987	854	876	—	—	135	192	476	473	71	150	56	—	2	56	1	8	14	35	116	61	
Schmalleningken	859	1095	714	925	2	3	333	464	201	208	75	184	9	1	39	27	1	—	5	22	94	64	
Schmalleningken Forst	71	—	58	98	—	—	14	23	15	11	26	52	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Schreitlauken	—	127	69	115	—	—	2	4	25	45	36	66	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Szameitkehmen	565	—	471	497	—	1	40	79	322	328	32	55	1	1	—	35	18	4	5	14			

Das Reich der Frau

Lob der Häßlichkeit

Das Glück, häßlich zu sein. — Fluch der Schönheit. — Der Reiz der häßlichen Frau. — Der wahre Don Juan ist häßlich

„Das Schöne ist — nehm' Alles nur in allem! — etwas Unfassbares, von dem wir träumen, ein Ideal, das es nicht gibt. Die wahre Philosophie des Lebens besteht darin, uns mit dem zu begnügen, was uns bleibt; das Alltägliche, das Unvollkommene, das einzige Wirkliche. Die Häßlichkeit preisen heißt also, den Menschen eine Lehre in Lebenskunst erteilen.“ Diese Worte liefen in einem französischen Buch von Francois Mionandre, das sich „Lob der Häßlichkeit“ betitelt. Es gehört zu einer Reihe mit dem gemeinsamen Titel „Les Eloges“, die sich zur Aufgabe gemacht hat, ausschließlich Dinge zu preisen, die man weniger schätzt, wie z. B. Unordnung, Verwirrung, Unwissenheit, Neugier, Müde und Dummheit. In der gemeinsamen Vorrede heißt es u. a.: „Jede Tugend hat ihre Reverso, genau wie eine Medaille. Aus den schwersten Giften kann der geschickte Arzt Heilmittel bereiten. Was würde man von dem sagen, der aus Abscheu vor der Mücke immer die Wahrheit sagt? Er würde vor Gericht enden, als Verleumder und Störer der allgemeinen Ruhe. Was könnte man von einer Frau erwarten, die nicht ein bißchen tollt wäre? Von einem Plauderer, der sich davon fernhielt, aufzuschreiben? Von einem Forscher, der nicht neugierig wäre?“

Was hat nun Mionandre, neben dem viele bekannte französische Schriftsteller an dieser Buchreihe mitgearbeitet haben, zum Lob der Häßlichkeit zu sagen? Zuerst nimmt er sich die häßliche Frau vor und schildert mit innerer Teilnahme das sorgvolle Leben ihrer schönen Schwester. Von ihrer frühen Jugend an weiß sie, daß sie in ihrer Schönheit einen kostbaren Schatz besitzt, und sie wartet mit dem Kokettieren nicht, bis sie Frau ist. Ihre ganze Umgebung sagt ihr es ja tagtäglich: Du bist geschaffen, über den Mann zu herrschen. Und wirklich: die Männer sammeln sich um sie und benehmen sich. Jeder will sie ganz allein für sich haben. Man hat gesagt, Schönheit sei ein Verprechen auf Glück. Aber man hat nicht gesagt, ob dieses Verprechen auch gehalten wird. Helena war eine beneidete Gräfin, erfüllte mit Eitelkeit und Egoismus. Aber war sie glücklich? Zwei Möglichkeiten gibt es: entweder war sie im Grunde ein gutes Mädchen, und dann mußten sie ihr unglückliches Schicksal und das Blut, das ihr wegen Hof, Ansehen, oder ihr Herz war kalt und unbewegt und sie hatte deshalb nicht genug Phantasie, sich ihrer Schönheit zu freuen. Die schönen Frauen sind zu behaarn. Sie sind Untere, Ungeheuer, die selbst unglücklich sind und Unglück um sich verbreiten. Dumm und faul ist die Schönheit da (na, na), als ob sie sagen wollte: „Hier steht ihr mich! Ist das nicht genug?“ Aber sie ist nicht genug. Nach zwanzig Minuten wissen wir nicht mehr, was wir zu ihr sagen sollen. Denn jedes andere Thema als die Bewunderung ihrer Schönheit langweilt sie.

Die häßlichen Frauen dagegen können über alles sprechen. Den Häßlichen lächelt das Glück. (?) Und das ist nur zu erklärlich. Eine Frau, die nicht an Schmuckeisen gewöhnt ist, lernt sich selbst zu helfen, und ahnt viel schneller eine Menge nützlicher Wahrheiten. Keine eigenmächtige Mücke verdirbt ihr das Leben, weil sie das Dasein ist, widmet sie sich wesentlichen Dingen als ihrer unbedeutenden Person. Sie arbeitet, studiert, entwickelt sich. So lernt sie, im Leben Mitleiden gegen die angeborene Untergewalt zu finden.

Von den berühmten Liebhaberinnen sind nur wenige schön gewesen. Die würde eine Photographie der Fornarina oder der Helene Fourment oder der Pompadour oder der Casika oder der bieder Mona Lisa ausweisen? Nur Madame de Mécenar, die Kante, würde da mit Ehren bestehen. Es sind auch die Häßlichen, die die Mode erfunden haben. Wie wäre einer Schönheit der Gedanke gekommen, die ärmere Hülle zu wechseln. Die Schönheit ist faul und zufrieden. Die Schönheit hat in der dauernden Betrachtung ihrer selbst eine häßliche

Beschäftigung, die sie voll auf in Anspruch nimmt. Aber die Häßliche ist weniger selbstischer. Die Häßliche muß sich verändern. Ihr Instinkt lehrt sie, um jeden Preis ihre Anziehungskraft durch irgend einen Kunstgriff immer wieder zu erneuern. Frisur, Schmuck, Parfüm, geistreiche Worte, schöne Kleider, Güte, hohe Absätze, Augenwimpern, Federn, Schmuck, Fächer — das sind die Waffen der häßlichen Frau, die immer neu geschliffen werden müssen, wenn sie siegen will. Die großen Liebhaberinnen, die die Männer bezauberten, sind immer häßlich gewesen. Vor der Ausdauer ihrer Bemühungen und der Dauerhaftigkeit ihrer Siege muß man sich voll Bewunderung beugen. Es lebe die häßliche entzückende Frau! Die Feinde der Pompadour erklärten sie für abstoßend, und ihre Parteigänger waren darüber einig, daß sie nicht schön war. Sie war der Typ der häßlichen, aber angenehmen Frau. Und doch: Wie gut hat diese große Dame es verstanden, Karriere zu machen, Triumphe einzuharfen! Lange Jahre verstand es diese Favoritin, dank ihrer Fähigkeit, zu gefallen, den unbedeutendsten der Männer zu fesseln. Wir wissen, welche Anstrengung sie dies kostete, welchen Reichtum an Einfällen sie täglich bewies, um ihr Neugier zu erneuern, um zu glänzen, zu verführen. Sie war, wie es die taktischen Bedürfnisse des Augenblicks geboten, geistreich, schmeichelt, leichtsinnig, gelehrig, künstlich, gleichgültig, Weltkame, Tänzerin, musikalisch. Sie hatte sie das selbe Gesicht. Sie wirkte wie eine Zauberin, und nur die körperliche Erschöpfung hat sie schließlich besiegt. Wenn sie heilig gesprochen werden könnte, müßten sie die Häßlichen zu ihrer Schutzpatronin ernennen.

Was nun den Mann betrifft, so ist er so sehr geschaffen, häßlich zu sein, daß er, wenn ihm die Natur zufällig Schönheit mit auf den Weg gegeben

hat, alles tut, um ihr entgegenzuwirken. Er schneidet sein Haar, kratzt auf seine Waden, holt zu sein. Er kopft seine Beine in die schredlichen Hosentöhre. Seine Haltung, seine Moden, sein Begriff von dem, was „schön“ ist, alles ist eine indirekte Huldigung vor der Häßlichkeit. Die erfolgreichsten Don Juans haben sich nicht damit begnügt, häßlich zu sein. Sie waren widerwärtig, und die Frauen grüßten sich gern. Die Frauen beten den häßlichen Mann mit einer Geduld und mit einem guten Willen an, die man von ihnen viel lieber an würdigere Anlässe verschwendet sähe. Wenn der Herr der Schöpfung mittelmaßig häßlich ist, halten sie ihn für angenehm oder distinguirt. Ist er abscheulich, geht ihre Liebe in Begeisterung über. Sie delirieren, denn sie wissen nicht, was sie tun. Die Geschichte von Titania und dem Esel ist allgütlich mit dem Unterschied, daß im wirklichen Leben Titania niemals aus ihrem Traum erwacht. Also, meine Herren: wenn euch die Natur nun einmal häßlich geschaffen hat, wenn ihr es nicht lassen könnt, zu lügen, zu lachen, zu spielen, brutal zu sein und den Frauen nachzujagen, so fürcht' nicht, daß ihr durch diese Fehler die Liebe der Frauen oder ihre Achtung verlieren könntet. Sie verzeiht euch alles... im Gedanken daran, daß sie an eurer Seite eine Rolle zu spielen hat.

Schließlich preist der Verfasser die Häßlichkeit im Leben und in der Kunst, in Möbeln, Hausrat, Bildern. Jede Generation, so betont er, wird des Schönheitsideals der vorigen Generation müde und sucht sich ein neues zu schaffen. „Erl' nennt man dies neue charakteristisch und erst viel später schön. Also fort mit der falschen Scham! Laßt uns ehlich anerkennen, daß es vor allem die Häßlichkeit ist, die ewige und fruchtbare Häßlichkeit, die wir überall als den Saureteig des Daseins wiederfinden!“

Kleine hauswirtschaftliche Ratsschläge

Bierkalküle. In heißen Tagen lechzt man oft nach einem kalten, erfrischenden Trunk. Bierkalküle ist ein altes Volksgetränk, das leicht herzustellen ist. Geriebenes Schwarzbrot wird mit gewaschenen und aufgekochten Korinthen, Zimt, Zucker, einigen Zitronenscheiben und Bier gut miteinander vermischt. Schon nach kurzem Ziehen ist das Getränk zu genießen.

Alter Käse. Käse, der in der warmen Jahreszeit leicht geruchlos und oft einen starken Geruch annimmt, ist schwer verdaulich und unter Umständen auch gesundheitsgefährlich, da sich in ihm bereits das Käsegift zu entwickeln beginnt, ganz abgesehen davon, daß er unappetitlich aussieht. Sehr alten Käse sollte man daher überhaupt nicht mehr genießen. Von Käse, der in Stanniol eingewickelt ist, sollte man sorgfältig die Rinde ab, da durch das Stanniol nicht selten Vergiftungen hervorgerufen werden, die nicht gerade immer zu schweren Vergiftungserscheinungen oder gar zum Tode zu führen brauchen, aber nicht selten die Ursache großen Unbehagens sind.

Immer frische Radieschen. Radieschen, die als Beigabe immer gern gegessen werden, kann man den ganzen Sommer über bis in den Herbst hinein haben, wenn man etwa alle 14 Tage im Garten eine neue Aussaat, am besten in nicht frisch gedüngtem Boden macht. Radieschen müssen ziemlich dünn gesät und nur ganz flach in die Erde gebracht werden. Bringt man die Radieschen im Sommer an einen ziemlich schattigen Platz, so wird dadurch ihre starke Keimung, in die Saat zu schießen, wesentlich verringert. Radieschen wachsen sehr schnell und lieben die Feuchtigkeit. Durch fleißiges Begießen in den Abendstunden, nicht nur bei trockenem Wetter, wird ihr schnelles Wachsen stark gefördert.

Hofigeslecht um zu reinigen. Unsauber gemordene Hofigesichte, Korb- und Strohmatten werden wieder wie neu, wenn man sie thätig mit einer Lösung von Wasser und Salz abbürstet.

Wie unterscheidet man Seide von Kunstseide? Um Kunstseide von echter Seide zu unterscheiden,

verbrennt man ein Stück des Stoffes über einem Nadel. Bei diesem Verfahren kräufelt sich echte Seide, glimmt aber nur kurze Zeit nach, und die zurückbleibende Asche ist hellbraun gefärbt. Die künstliche dagegen glimmt langsam weiter, kräufelt sich und läßt eine dunkelbraune Asche zurück. Die Asche der echten Seide zerfällt beim Zerdrücken, was bei der von Kunstseide nicht der Fall ist.

Blutflöhe. Sind Blutflöhe in Taschentüchern, Wäsche oder Wollstoffen enthalten, so unterlasse man es, sie sofort mit Seife einzureiben. Sie werden durch dieses Verfahren fast untläglich. Reineisenzeug weicht man zuerst in Regenwasser ein und, wenn dies nicht möglich ist, in leichtes Sodawasser. Mit Hilfe von Schmirgelle lassen sich dann die Blutflöhe leicht auswaschen. Bei Wollstoffen genügt ein kürzeres oder längeres Einweichen in Regenwasser, das mehrfach erneuert werden muß. Sind die Stoffe farbecht oder weiß, so läßt man ein Stückchen Jodtinktur auf dem Fleck zerfließen und wäscht ihn dann mit lauwarmem Wasser aus. Bei gefärbten Stoffen benutzt man eine warme Kochsalzlösung, in die man den Fleck so lange eintaucht, bis sich das Blut löst.

Schonung des Werkzeuges. Bei dem heute so teuren Werkzeug, das im Haushalt Verwendung findet, ist Schonung und Pflege jetzt besonders am Platze. Für alle Werkzeuge, die aus Stahl hergestellt sind, wie Bohrer, Stemmeisen, Zangen usw., gilt, daß man sie nicht verrostet läßt. Wenn ein in den Gelenken bewegliches Werkzeug, wie eine Schere, schwer geht, so befeuchtet man den Uebelstand leicht mit einem Tropfen Del. Eine gute Schere leidet sehr darunter, wenn man damit Pappe schneidet. Zweckmäßiger verwendet man meistens Messer und Lineal, wodurch man überdies gerade Schnittflächen erhalten kann. Soll ein vierkantiger Korben mit einer Scherenpitze oder einem Gabelzinken herausgehoben werden, so bricht man dabei nur zu leicht die Spitze ab. Gute Tischmesser sollte man nie zum Spalten und Zerhacken von Holz benutzen, weil sie zu leicht scharf werden und sich das Heft lockert. Spannsägen sind nach jedesmaligem Gebrauch zu entspannen.

harten Bekennnis. Aber da sagte die Fremde, die fündend nach dem Haus gesehen hatte: „Es ist heute ein Jahr her, daß er gestorben ist.“ Ganz still wurde es da um Ruth Verch. Sie hörte nur die Klänge der Glocken, die jetzt von allen Seiten der Stadt einsetzten, und erinnerte sich, daß Himmelstfahrt war.

„Ich habe ihn geliebt und will an ihn denken, wie ich ihn kenne, dachte sie. Und diese Frau hat ihn geliebt und denkt an ihn, wie er ihr gehörte. Und jeder, der ihm gut war, hat gute Gedanken für ihn. Soll man diese Gedanken kränken durch ein Wort, das nichts mehr ändert? Was hilft es mir, wenn ich der Frau wehe tue? Christus' Sittensatz war nicht, daß sich die Menschen streiten und kränken, sondern daß sie im Gedanken an ihn — besser werden!“

Langsam gab Ruth Verch der Frau die Hand. Ihr Blick ging wie ein zärtliches Streicheln über das weiße Haus. Als sie schon weit fort war, war ein Rädeln in ihrem Gesicht — wie bei einem Kinde, das einer Gefahr entronnen ist — und das man dafür bedankte.

Aussprüche über Kindererziehung
Die Fragen der Kindererziehung spielen im Frauenleben eine große Rolle, und die Ansichten darüber sind so verschieden, daß man auch wohl einmal die Ansichten von Denkern und Dichtern darüber hören darf, in denen sich oft größere Lebensweisheit ausdrückt, als in steifmännigen Forschungen von Gelehrten. In buntem Durcheinander seien folgende Aussprüche über dieses Thema wiedergegeben:
„Die Mutter ist der Genius der Kinder! Fast alle großen Männer verdanken es ihren guten Müttern, daß sie etwas geworden sind.“ Novalis.
„Die höchste Aufgabe der Erziehung ist die Gewöhnung an Pfllichterfüllung.“ Berthold Auerbach.
„Kräftigen und Kraftlassen muß das erste Ziel der Jugenderziehung sein.“ Jean Paul.
„Verminderung der Bedürfnisse sollte das sein, was man der Jugend einzuschärfen und wozu man sie zu härten suchen müßte. Je weniger Bedürfnisse, desto glücklicher ist eine alte, aber sehr verarmte Wahrheit.“
Lichtenberg.

Die sommerliche Seidenmode

von Hilde Hanna Sitte-Hutter

Sein oder Nichtsein! ... Raffet oder Crepe de Chine! Das ist die Frage, die gegenwärtig die Damenwelt, die mit der Zusammenstellung des lustigen Teiles ihrer Sommergarderobe beschäftigt ist, am brennendsten interessiert.

Durch einige entzückende Modelle tonangebender Modehäuser angeregt, erinnert man sich, wie oft — bei der Mode — seiner alten Liebe resp. Vorliebe für diese knisternde Seide, die Seide der „Frau-Fraus“, deren dezentes Rauschen als Dessous unter dem strengen Schneiderformal vor einigen Jahren ein „Bestandteil“ nicht nur der mondänen, sondern überhaupt der gut angezogenen Frau war.

Es ist eine bekannte Geste der Mode, sich plötzlich vergangener Formen zu erinnern, längst abgetanen Material wieder zum Favoriten zu erheben. Dabei geschieht es diesmal, beim Raffet, nicht einmal aus Mangel an Abwechslung, wie sonst wohl oft, denn für Frühling und Sommer wurde uns eine Unmenge neuer Dessins weicher Stoffe und liebender Seiden besorgt, so daß eigentlich die Wiederkehr des Raffets in nichts gerechtfertigt erscheint als — in der Laune der Mode. Die Laune einer Frau jedoch genügt, um... (von tausend individuellen Fällen, die mit modischen Dingen berührt wenig zu tun haben, bis jetzt abgesehen) den Raffet für eine gewisse Art von „Verwandlungen als bedingungsloses Erfordernis hinzuzufügen.

Und damit ist auch gleich das „Exterritorium“ des Raffets festgelegt. Denn nur um ein solches kann es sich handeln. Der Crepe de Chine, seit Jahren für die große Menge, wie für exquise Modefreie das bevorzugte Material, ist durch seine „Eingekleidetheit“ in einer Anzahl von Tönen, Schattierungen und Dessins vorhanden, eine Konkurrenz, gegen die der Raffet in einer Saison kaum aufkommen, geschweige sie überflügeln kann. Es bleibt darum nichts anderes übrig, als jene Kleiderstücke, die von der Mode heuer in Raffet bevorzugt werden, aufzuzählen.

Da ist vor allem das unterblühe Stoffkleid, für dessen Herstellung der Raffet wohl eigens geschaffen wurde. Keine andere Seide ist so prädestiniert, den hochzeitlichen Faltenwurf zu erzeugen, ohne vorhabende Größe durch die Starrheit des Materials, die wogende Ueberfülle an „Linie“ von der Hüfte abwärts zu beeinträchtigen. Das „Zwischenstücken“ mehrerer Farben, ein zartes Chagel, erfüllt den Reiz dieses immer-modernen Abendkleides, das jedoch nur für schlankere, grazile Frauen zu empfehlen ist. Des weitern ist der Raffet dazu auszuwählen, die den Frauen bereits liebgeordneten sommerlichen schwarzen (da am neutralsten) Mäntel aus Murak, Ottomane und in sich gemusterten jähmerten Mispeliden zu verdrängen. Es ist fraglich, ob — ihm dies gelingen wird, wenngleich die durch die Eigenart des Raffets erzeugte aparte Linie der sommerlichen Raffetumhänge, welche die Mode in blau oder weiß vorschreibt, ihren Eindruck auf die stets modeempfindlichen Frauenherzen nicht verfehlen werden.

Männer- und Frauenkleidung. Vor kurzem hat ein französischer Arzt die Kleidung eines Studenten und einer Studentin (Bruder und Schwester), beide etwa zwanzigjährig, gewogen und dabei festgestellt, daß die Kleidung des Mannes etwa sieben, die der Frau nur zweieinhalb Kilogramm wog. Der Schlußfolgerung, daß die Frauen ihr längeres Leben (das aus der Statistik jeder Verdrängungsgesellschaft hervorgeht) der leichteren Kleidung zu danken hätten, ist jedoch zum mindesten einseitig. Von der Geburt bis zu einem Alter von zwanzig Jahren ist die Sterblichkeit beim männlichen und weiblichen Geschlecht etwa gleich groß. Ueber das Alter von zwanzig Jahren hinaus beginnt sie sich zugunsten der Frau zu entwickeln, aber weniger wegen der Kleidung, als infolge der weitaus gefährlicheren Berufe, die von den Männern ausgeübt werden.

Das weiße Haus

Sittensatzskizze von Paul Richard Hensel

Sie hatte nicht geglaubt, daß die Erinnerung fünf verfloßene Jahre so schnell überbrücken kann. Und hatte es auch nicht gewollt. Als sie den neuen Vertrag beim Agenten unterschrieb, dachte sie nur an ihren Erfolg. Dann in der Bahn, als die Dampfkraft der Abfahrt vererbte, kamen ihr Gedanken, was die Stadt, der sie entgegenfuhr, ihr bedeutete. Denn keine Zeit ist so lang, daß nicht eine ältere Zeit sie anzulächelt wie ein Kind.

Ruth Verch war neunzehn Jahre alt, als sie Vothar Jansen liebte — heiter und schwärmerisch mit der Sorglosigkeit eines lebensfrohen Mädchens, tief und hingebend in der Reife eines aufblühenden Weibes. Diese Liebe war für sie das erste große Ereignis, das sie aus ihrem tändelnden Schritt zwang und sie in eine Fülle von Empfindungen warf, die sie kaum beherrschen konnte. Damals wuchs in ihr der Wunsch, eine große Künstlerin zu werden, von der Welt bewundert und begehrt zu sein; und dann gab es wieder Stunden, in denen sie ganz liebendes Geschöpf war, das ohne die Hand des Mannes schwankend wurde und glücklich war, irgendwo zu Hause zu sein.

Und doch war sie eines Tages von ihm gegangen, ohne daß eine spätere Stunde ein verböhnendes Wort schuf. Nichts war vorher geschehen, was man Streit hätte nennen können. Aber jeder sprach von der Schuld des Anderen. Vothar hätte wohl längt, daß die Gedanken des Mädchens schon über ihn hinweg in ein buntes Leben gingen, und das hatte ihn bitter und verächtlich gemacht. Ruth aber klammerte sich an dies neue Leben mit all der Sehnsucht, die in ihr wach geworden war.

In all dies dachte Ruth Verch noch immer, als sie schon längt in der Stadt war und nun langsam durch die Straßen ging. Es war Sittensatztag; die meisten Menschen schienen daheim oder in der Kirche zu sein; die Straßen waren leer, die Sonne spiegelte sich in den Fenstern der hellgestrichenen Häuser, und die Vorgärten waren voll zarter Frühling Blumen. Plötzlich stockte Ruths Fuß. Es war nicht ihre Absicht gewesen, durch diese Straße zu gehen. Und nun stand sie doch vor dem

weißen Hause, dessen Wände so oft von ihrem Lachen widergekungen hatten, und in dem es ein Zimmer gab, das ihr heilig war wie ein Altar. Die Holläden an den Fenstern waren herabgelassen. Bieleicht war das Haus jetzt unbewohnt. Ob die Gartentür noch so knarrte? Ach, auch die jungen Obstbäume waren älter geworden. Was für eine Freude müßte das jetzt sein, wenn sie blühen!

Ohne daß sie es gemerkt hatte, stand Ruth nun mitten in dem Garten hinter dem Hause, das Vothar Jansen gehörte. Ganz still war es um sie. Und wie unter dem Druck einer schweren Hand legte sie sich unter die dunkle Kastanie, die Hände um die Äste geschlungen, den Blick auf das steumraunte Haus gerichtet.

Und da wurde Ruth Verch sich zum ersten Male bewußt, daß es nicht alles Glück und Freude gewesen war, was sie erlebt hatte, und daß in manchen Nächten das Heimweh sie geplagt hatte. Und langsam stieg ein Haß in ihr auf, daß dies alles noch war: das schlichte Haus und der ruhige Garten — als gäbe es nicht tausend Mite draußen in der Welt. Wenn er jetzt herausträte, dachte sie, würde ich es ihm ins Gesicht schreien, warum er mich nicht gehalten hat, warum er nicht begriff, daß sie noch ein tüchtiges Kind war.

Da legte sich plötzlich leicht eine Hand auf ihre Schulter. Und wie sich Ruth jah unwandend, stand eine schlicht gekleidete Frau neben ihr, ein gültiges Lächeln in dem schmalen Gesicht.

„Sie wollen mich besuchen?“ fragte sie.

„Verzeihung, gnädige Frau — ich war etwas ermüdet — die Gartentür stand offen.“

Die Fremde hob leicht abwendend die Hand. „Ich will Sie nicht verschonen. Es ist gut hier auszurufen.“

Ruth Verch schaute sich und wollte gehen. Aber irgend etwas hemmte ihren Fuß. Die Nähe eines Menschen hier weckte ihr Verlangen, nur ein Wort von der Gegenwart hinter den verhängten Fenstern zu hören. Und wie beiläufig sagte sie:

„Früher wohnte ein Maler hier, nicht wahr?“

„Ich bin seine Frau“, sagte die Fremde.

Da begann Ruth zu zittern. Und aus dem Haß heraus, den sie noch eben in sich gefühlt hatte, kam der Wunsch, dieser Frau wehe zu tun, die die Schale des Glücks leeren durfte, von der sie nur gekostet hatte. Und ihre Lippen öffneten sich zu einem

„Der sich seiner eigenen Kindheit nicht erinnert ist ein schlechter Erzieher.“

Marie von Goner-Göhenbach.

„Was manche Menschen Erziehung nennen, ist nur ein Hin- und Herpendeln zwischen Unterdrücken und Verböhnen.“

Smiles.

„Große Talente machen einen Menschen berüchtigt, große Verdienste erwerben ihm Ansehen, große Geschicklichkeit Achtung, allein nur eine gute Erziehung sichert ihm Liebe und Zuneigung.“

Lessing.

„Guten Einfluß auf die Erziehung der Kinder vermögen nur solche Frauen auszuüben, die auch Verständnis haben für die Mannigfaltigkeit des Lebens, für Staat und Gesellschaft.“

J. v. Holtenborg.

„Erziehung ist Selbstzucht und Beschäftigung mit sich selbst.“

Dostojewski.

„Die Mutter will, daß die Kinder Kinder sein sollen, ehe sie Männer werden.“

J. J. Rousseau.

„Geh' fleißig um mit deinen Kindern! Liebe sie und laß dich lieben etwaig schöne Jahre! Denn nur den engen Traum der Kindheit sind sie dein, nicht länger!“

Reopold Scherer.

„Wenn die Frauen oberflächlich sind, verewigt sich durch ihren Einfluß die flache Erziehung.“

Santusa.

„Nicht zum Entbehren erziehe die deinen, doch zum mächtigen Genuß dessen, was sie besitzen.“

Gustow.

„Der Erzieher hat nicht sowohl das Nichtigste zu tun als das Richtige zu sein! Das still Beredete Beispiel allein wirkt unvergleichlich tiefer, als die schönsten Worte und die handgreiflichsten Zurechtweisungen.“

Hofegger.

„Die Kinder sind wie die Peile eines Starren, Wohl dem dessen Köcher damit gefüllt ist!“

Wiel.

„Keine größere Reime, als der Widerball des Guten beim Kinde.“

Dickens.

„Mütter, die ihr euch erwidern an der Kinder teuren Zügen und mit abendend Vergnügen vieles Klüßige drin erblickt, schaut einmal recht tief hinein und verabschiedet uns sichere Kunde: Wird der Vater Kampf und Wunde in den Kindern fruchtbar sein?“

Budwia Ulsand.

Eine Studentenfragödie vor Gericht

(Von unferm Danziger + Mitarbeiter)

Das Schwurgericht in Danzig sprach nach dreitägiger Verhandlung Sonnabend abend das Urteil in dem Prozeß gegen den 22-jährigen Studierenden an der Technischen Hochschule in Danzig, Georg Klingenberg aus Bochum, der wegen Erschießung seines Studienfreundes, des Studenten Wolf Eggers aus Hamburg, unter der Anklage des Totschlages in Lateinisch mit Urkundenfälschung und Unterdrückung stand. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig an der gefährlichen Körperverletzung mit Todesfolge unter Verjasung mildernder Umstände. Sie verneinten die Frage, daß der Tod die Folge eines Zweikampfes gewesen sei. (Neben die Vorgänge, die diesem Prozeß zu Grunde lagen, haben wir seinerzeit berichtet. Die Red.)

Der Staatsanwalt beantragte demgemäß gegen den Angeklagten nach § 226 St. G. B. eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren 6 Wochen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren und einer Woche Gefängnis. Es ließ die Milderung aus § 226 St. G. B. gelten, wonach bei Körperverletzung mit Todesfolge auf Zuchthaus nicht unter drei Jahren oder Gefängnis nicht unter drei Jahren zu erkennen ist. Die weitere eine Woche Gefängnis über diese Mindeststrafe hinaus wurde festgesetzt wegen der Entwendung der Briefstücke des Erschossenen nach der Tat sowie wegen der Verheimlichung eines Geldbetrages durch den Angeklagten auf den Namen des Erschossenen Studienfreundes. Die letzteren Straftaten wurden in milderem Maße gesehen, weil sie begangen worden seien zum Zwecke der Verhinderung der Erschießung Eggers. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: „Bei Vernehmung der Strafe war zu berücksichtigen, daß es sich um eine schwere Tat mit außerordentlich ernstlichen Folgen gehandelt hat. Andererseits war zu berücksichtigen, daß der Angeklagte bei der Tat in sehr erheblich geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt hat und daß er unter dem Zwange einer kühnen Korporation („Mafsenburg“) stand, in die er als Hörer an der Hochschule (nicht Vollstudent) nach seiner Erziehung nicht hinein gehörte. Als weiterer Milderungsgrund war die Jugendlichkeit des Angeklagten zu berücksichtigen. Aus diesem Grunde schieben die geringste zulässige Strafe, als Sühne an Platz. Dem Angeklagten werden auf die Gesamtstrafe sechs Wochen erlittener Untersuchungshaft angerechnet.“

Gegen Ende der langwierigen dreitägigen Verhandlung wollte es scheinen, als ob sie der Verurteilung anheimfallen sollte, da der Verteidiger des Angeklagten, Justizrat Sternfeld-Danzig den Antrag gestellt hatte, zwei Geschworene als befangen abzutun. Bei dem Vorkaltermin am zweiten Verhandlungstage im Schloßgarten in Oliva hatten zwei Geschworene ohne Genehmigung des Gerichtsvorstandes unmittelbar die Fällung mit dem Angeklagten genommen. Dabei sagte nach Beweiserhebung ein Geschworener zu Klingenberg: „Sie verdienen, daß Sie ebenso niedergeschossen würden, wie Sie es mit Eggers getan haben.“ Ein zweiter Geschworener gab während der Verhandlung zu, daß er bei dem Vorkaltermin in Oliva wirklich zu dem Angeklagten gefügt habe: „Wenn dem so wäre, daß Sie nach Erschießung Ihres Freundes Eggers noch eine Patrone im Revolver gehabt hätten, so hätten Sie soviel Courage besitzen müssen, sich selbst zu erschießen!“ Der Verteidiger des Angeklagten sah in solchen Äußerungen eine Voreingenommenheit dieser Geschworenen gegen den Angeklagten und beantragte ihre Ausschließung von der weiteren Verhandlung. Der Gerichtsvorstand des Obergerichtsrats Dr. Richter rügte zwar diese Eigenmächtigkeit beider Geschworenen, die damit die Vermittlung des Vorsitzenden außer Acht gelassen hätten, das Gericht lehnte aber den Ausschließungsantrag des Verteidigers ab, da nach einer Reichsgerichtsentcheidung die Abrechnung bereits ausgesprochener Geschworener nicht erfolgen könne. Der Verurteilte nahm die Straffälligkeit mit Gelassenheit entgegen.

Das Urteil ist gesprochen und damit, für eine schwere Tat Sühne geschehen, die für den Täter als sehr milde angesehen werden muß. Willige Klarheit über die tieferen Gründe zu dieser Tragödie hat die Verhandlung keineswegs gebracht, wie vom Vertreter der Anklage ausdrücklich hervorgehoben wurde. Bezeichnend für das Verhalten des Angeklagten während der dreitägigen Verhandlung ist die Tatsache, daß er von allen Vorgängen vor der Tat ein gutes Erinnerungsvermögen hatte, sobald es aber um die Vorgänge bei der Tat ging, wollte er nichts über ihre näheren Umstände wissen. Diese Defizit beobachtete der Angeklagte während der Verhandlung wie auch im Vorkaltermin am Tatorte. Es war abfolgt nichts aus ihm herauszubekommen, inwiefern sein Freund Eggers seine (des Angeklagten) Familie beleidigt und dadurch den Anlaß zu der blutigen Auseinandersetzung gegeben haben sollte. Klingenberg machte in dieser Beziehung nur leere Worte, ohne Positives zu sagen. Dieses wird das Rätsel des Prozesses bleiben. Und dann bot die Verhandlung ein überaus häßliches Charakterbild des Angeklagten, wenn er nach der Erschießung eines Freundes nicht den Mut fand, Selbstsühne zu erlangen, sondern noch zur Leiche zurückkehrte, um die Verfassung zum Zwecke der angeblichen Vorreinigung eines Raubmordes fortzunehmend und nach eigener Angabe sich noch mit dem Gedanken trug,

Memeler Hadnells- und Schiffahrts-Zeitung

Aus dem litauischen Geschäftsleben

Von René Adolphi

Fast in jeder Branche macht sich gegenwärtig eine Belebung des Absatzmarktes bemerkbar. Wenn auch der Bedarf bisher weit hinter dem der Vorjahre zurückblieb, weil die Kaufkraft noch immer nicht auf die Höhe der vergangenen Jahre gebracht ist, so ist doch mit Genugtuung zu konstatieren, daß wenigstens die reinen Gebrauchsartikel verhältnismäßig rasch gekauft werden, wohingegen der Absatz von Luxusgegenständen und leider auch von Büchern gleich Null ist.

In der Manufakturwarenbranche

wurden recht ansehnliche Umsätze gemacht, und es ist festzustellen, daß eine Reihe von Sommerartikeln und Nuancen knapp sind. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß eine Reihe Kownoer Großfirmen gezwungen war, den Frühjahreseinkauf im Auslande sehr einzuschränken, da ihnen die vorhandenen Mittel nicht erlaubten, sich gut durchzusetzen. Hier spricht der Umstand mit, daß die Läger an Winterware noch groß sind, weil es nicht möglich war, sie rechtzeitig zu realisieren, und dann sind bekanntlich gerade für Textilwaren die Zölle derart geschraubt, daß die Summen für die zu investierenden Zölle nur schwer aufgebracht werden konnten. Die wenigen Firmen aber, denen es doch möglich war, ihre Läger für die Frühjahrssaison aufzufüllen, haben nicht nur gut zu tun, sondern erzielen auch normalen Nutzen, wobei zu bemerken ist, daß die Verkäufe nicht mehr nur gegen Wechsel getätigt werden, sondern zum mindesten ein Teil an barem Gelde verlangt und auch gegeben wird.

In der Eisenbranche

sieht es dagegen weniger verlockend aus. Hier ist zwar auch eine erhebliche Belebung des Marktes festzustellen, doch leidet die Eisenbranche an einer Schlußfolgerungskonkurrenz, die einen Nutzen am Geschäft ausschließt. Selbst diejenigen Artikel, die zur Stunde gebraucht werden, wie Schare und Streichbretter, Bleche und Landgeräte, werden oft in sonderbarer Weise verschleudert, zu Preisen, zu denen der Wiedereinkauf nicht möglich ist. Feststellungen haben ergeben, daß an vielen Saisonwaren in der Eisenbranche Geld zugelegt wird, während der größte Teil aller Artikel mit einem Bruttonutzen von 2 bis 5 Prozent gehandelt wird. Die Folge hiervon ist, daß sich in Kowno bereits einige wesentliche Eisenfirmen zur Liquidation entschlossen haben. Man kann mit Recht behaupten, daß der Eisenhandel in Litauen zur Zeit ungesund ist.

Im Kohlenhandel

ist ein Stillstand eingetreten, wie immer im Frühjahr. In diesem Jahre liegt noch ein Teil der Kohlen verbrauchenden Industrie brach, wie z. B. die Ziegeleien, die an akutem Absatzmangel leiden, während u. a. die Brennereien, die ebenfalls gute Kohlenverbraucher sind, während der Sommermonate ihre Betriebe schließen. Die Folge dieses Stillstandes ist nicht nur eine bedeutende Preisunterbietung am litauischen Markt, sondern auch eine Umgehung der Preisunterbietung durch den Import von Kohlen aus dem Ausland, was den allgemeinen Kohlenhandel beunruhigt.

Im Baustoffhandel

wird zur Zeit Zement nicht unerheblich gekauft, doch konkurrieren hier deutscher, schwedischer, estnischer und in letzter Zeit sogar auch polnischer Zement derart, daß von einem Nutzen im Zementgeschäft knapp gesprochen werden kann. Während noch vor zwei Jahren deutscher Zement den litauischen Markt beherrschte, ist er jetzt fast vollständig durch ausländische Zemente verdrängt worden, woran der Norddeutsche Zementverband wohl in erster Linie Schuld ist, der Jahre hindurch auf gar zu hohem Preise saß und nun dafür die Früchte erntet. In Gips, Kreide und anderen Baustoffen ist der Bedarf noch gering, mit Ausnahme von Dachpappe, worin die Eisenbahnverwaltung einen erheblichen Auftrag erteilte, der nach Memel ging, da auf Grund des Schutzzölles auf diese Ware die Einfuhr ausgeschlossen ist.

Der Kolonialwarenhandel

spielt sich zur Zeit in mäßigen Grenzen ab, weil hier noch immer eine gewisse Absatzkrise herrscht. Am Zuckergeschäft wurde durch sinkende Preise Geld verloren, während sich Kaffee auf gleicher Höhe hielt. In Südfrüchten war das Geschäft nicht schlecht, wurde aber durch die hohen Zölle stark beeinträchtigt.

Glas, Porzellan und Emaille

welchen zufriedenstellendes Geschäft auf, doch ist gewisse Ware knapp und nur schwer hereinzubekommen. Porzellan zweiter Wahl, eine Ware, die in Litauen meist gekauft wird, ist schwer lieferbar, während in Emaille das Gesamtgeschäft nach wie vor gesund ist, weil hier die Konkurrenz nicht groß ist. Die hohen Zölle für Glaswaren drücken auf dieses Geschäft derart, daß selbst die einfachsten Artikel oftmals fehlen.

In der Galanteriewarenbranche

bessert sich die Situation nur sehr schwer. Hier machen sich die Sünden des Vorjahres besonders stark bemerkbar, wo die Verkaufswut keine Grenzen kannte und die Verluste daher sehr groß waren, weil sich herausstellte, daß der größte Teil der Provinzkundschaft ohne eigenes Kapital arbeitete. Der Kownoer Großhandel ist daher vorsichtiger geworden, und auch die Umsätze sind kleiner. Die Läger sind oft desorientiert, besonders in Kurzwaren. Diese Branche wird noch erhebliche Zeit brauchen, um wieder in ein normales Gleise zu kommen, während inzwischen auch hier eine kleine Belebung zu konstatieren ist.

Die litauische Industrie

dagegen ist nicht nur gut beschäftigt, sondern verdient auch recht gut, soweit es sich nicht um die Holzindustrie handelt, die nach wie vor unter einer großen Absatzkrise leidet. Sonst ist die litauische Industrie durch Schutzzölle geschützt, die reichlichen Verdienst zulassen, zum Schaden der Allgemeinheit. In der Metallindustrie ist eine gute Saison zu verzeichnen, die eine Erhöhung der Preise fast auf der ganzen Linie mit sich brachte. Auch die Webereien und chemischen Fabriken sind gut beschäftigt und nutzen die Situation entsprechend aus. Die Ziegeleien leiden jedoch an Absatzmangel und bieten Ziegel billig an, weil der Baumarkt noch schwach ist.

die Leiche des Freundes im Walde zu verscharren, wenn sie nicht rechtzeitig von der Polizei aufgefunden worden wäre!!! Unter diesen Umständen hatte Klingenberg sehr milde Richter gefunden.

Das allgemeine Preisniveau

ist in Anbetracht der hohen Zölle allgemein gestiegen. Nur einzelne, allerdings lebenswichtige Waren, wie Eisen, Kohle, Zement usw. die keinem Einfuhrzoll unterliegen, sind im Preise zurückgegangen, weil sich für die Artikel die Weltmarktpreise stark senkten. Hinzu kommt, daß aus Frankreich, Belgien und vor allen Dingen aus Polen in letzter Zeit erheblich viel Ware eingeführt wird, die sich günstig kalkuliert, da die Valuten dieser Länder ein großes Dumping zulassen. Während die französischen und belgischen Waren jedoch qualitativ auf einer beachtlichen Höhe stehen, sind die aus Polen eingeführten Waren, besonders Eisen und Zement, qualitativ keineswegs auf der Höhe, womit sich auch die recht niedrigen Preise erklären. Durch die Einfuhr polnischer Waren wird der deutsche Markt stark leiden, was um so bedauerlicher ist, als die deutsche Ware qualitativ am höchsten steht.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 12. Mai. (Punktspruch.)

Auf die Meldung eines Mittagsblattes von dem bereits erfolgten Regierungsrücktritt eröffnete die Börse in matter Tendenz zu nachgebenden Kursen, die Umsätze hielten sich in sehr engen Grenzen. Am dem Industriemärkte stellten sich die Kurse im Durchschnitt 1 bis 2 Prozent niedriger. Nur einige Werte waren gut behauptet bzw. gebessert, so Zellstoff-Waldhof um 1/2 Prozent höher auf Mitteilungen über günstige Geschäftsverläufe. Von Textilwaren waren Norddeutsche Wolle um 1/4 Prozent gebessert. Auch einige Maschinenfabrikaktien waren gut gehalten. Die Papiere des Spritkonzerns stellten sich um 2 Prozent niedriger. Siemens & Halske büßten ziemlich 4 Proz. ein. Der Bankaktien- und Schiffahrtsaktienmarkt wies bei kleinen Umsätzen in gleichem Maße abgeschwächte Kurse auf. Deutsche Anleihen waren nicht behauptet, wertbeständige Anleihen neigten zur Schwäche, Vorkriegspfundbriefe unregelmäßig. Nach Deutening des Rücktrittes der Regierung wurde die Haltung etwas fester, verteil dann aber sehr bald in Lustlosigkeit. (Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen

	12. 5. G.	12. 5. Br.	11. 5. G.	11. 5. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,683	1,687	1,681	1,685
Japan 1 Yen	1,972	1,976	1,961	1,965
Konstantinopel trk. Pf.	2,185	2,195	2,165	2,175
London . . . 1 Pf. St.	20,394	20,446	20,371	20,421
New York . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,607	0,609	0,606	0,608
Amsterdam 100 Gul.	168,71	169,13	168,64	169,06
Brüssel 100 Fr.	13,06	13,10	13,22	13,26
Oslo 100 Kron.	90,64	90,86	90,76	90,98
Danzig 100 Gulden	80,87	81,07	80,79	80,98
Helsingfors 100 fin. M.	10,55	10,59	10,548	10,58
Mailen 100 Lire	16,66	16,70	16,71	16,75
Jugoslawien 100 Din.	7,40	7,42	7,40	7,42
Kopenhagen 100 Kron.	109,81	110,09	109,64	109,92
Lissabon 100 Escudo	21,395	21,445	21,395	21,445
Paris 100 Fr.	13,15	13,21	13,12	13,18
Prag 100 Kr.	12,418	12,458	12,417	12,457
Schweiz 100 Fr.	81,13	81,33	81,13	81,32
Sofia 100 Lewa	3,044	3,054	3,044	3,054
Spanien 100 Peseten	65,47	65,63	65,24	65,40
Stockholm 100 Kron.	112,24	112,52	112,20	112,48
Budapest . . . 100000 Kr.	5,86	5,88	5,86	5,88
Wien 100 Schill.	59,21	59,35	59,21	59,35
Athen 100 Drachmen	5,24	5,26	5,24	5,26
Kanada	4,199	4,209	4,20	4,21
Uruguay	4,325	4,335	4,315	4,325

Diskontierung der Bank von Danzig. Der Diskontsatz der Bank von Danzig wurde mit Wirkung ab 11. Mai von 8 Prozent auf 7 Prozent, der Lombardzinsfuß von 9 auf 8 Prozent herabgesetzt.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 12. Mai 1926

4% Ostrp. Pfandbr.	15,0	Brauerl Ponarth	—
3% Ostrp. Pfandbr.	15,0	Brauerl Rastenburg	—
8% Ostrp. Pfandbr.	15,0	Brauerl Tilist	42
4% Antellsch. d. Kb.	—	Brauer. Schönbusch	—
Walzm., rlekt. 105	—	Ver. Gumb. Brauer.	—
4% Telisch. Versch.	—	Hartungse Zeitung	0,45
K. Kgb. Walzm. r. 103	—	Pinnauer Mühlen	—
Erländische Bank	—	Insterb. Spinnerei	—
Königsberger Bank	—	Ostd. Hefewerke	0,3
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	—
Brauerl Bergschloß	—	Wermke	—
Bürgerliches Brau.	—	Kalk-u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	65	Union-Geberei	—
dto Vorzugsaktien	—	Carl Peterleit	—

Berliner Viehmarkt

Amlicher Bericht vom 12. Mai 1926
Auftrieb: 1312 Rinder, darunter 391 Bullen, 202 Ochsen, 719 Kühe und Färsen, 2800 Kälber, 3825 Schafe, 8781 Schweine, 30 Ziegen, 312 Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 54—55 Pf., vollfleischige, angemästete im Alter von 4—7 Jahren 51 bis 53 Pf., junge fleischige, nicht angemästete und ältere angemästete 46—49 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—45 Pf., vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52—54 Pf., vollfleischige, jüngere 48—50 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 45—47 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, angemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 52—55 Pf., vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 48—49 Pf., ältere, angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—40 Pf., mäßig genährte Kühe und Färsen 28—32 Pf., geringe genährte Kühe und Färsen 24—26 Pf. Gering genährte Jungvieh (Fresser) 40—45 Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast — Pf., feinste Mastkälber 80—85 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 65—75 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 52—60 Pf., geringe Saugkälber 45—50 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 55—63 Pf., ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 45—55 Pf., mäßig genährte Mastlämmer und Schafe (Merzschafe) 30—38 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer —, geringere Lämmer und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 80 Pf., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 78—80 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 76—78 Pf., vollfleischige von 120—160 Pfd. 74 bis 76 Pf., angemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 71—75 Pf.

Zi e g e n : 20—25.
Die Preise verstehen sich in Goldmark.
Tendenz: Bei Rindern und Schweinen glatt, bei Kälbern ruhig, bei Schafen ziemlich glatt.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 12. Mai. (Punktspruch.)
Trotzdem die Forderungen des Auslandes und der zweiten Hand für Weizen um 1 Mark erhöht waren, kamen doch einige Umsätze zustande. Begehrt war Australweizen, der in vorderer Ware fast geräumt und daher erheblich fester gehalten ist. Im Lieferungsmarkte hielt sich das Geschäft dagegen in mäßigen Grenzen. Roggen ist reichlicher offeriert, besonders aus Schlesien. Da die Käufer aber ziemlich Zurückhaltung bekunden, gaben die Preise um etwa 2 Mark nach. Lieferungsgeschäft für Mai-Roggen war ebenfalls abgeschwächt, es sind wieder größere Mengen zur Andienung gekommen. Das Geschäft in Roggenmehl blieb ruhig. Weizenmehl war bei normalem Konsumabsatz um 25 Pfennig erhöht. Hafer war bei guter Konsumfrage und geringem Angebot um 2 bis 3 Mark fester, Gerste unverändert.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 12. Mai 1926. (Tel.)			
Weizen, märk.	297—299	Roggenkleie	11,80—12,00
„ pomm.	—	Raps	—
„ schles.	—	Rübsen	—
„ meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	176—181	Vikt.-Erbsen	80,00—89,00
„ pomm.	—	Kl. Speise	25,00—26,00
„ westpr.	—	Futtererbsen	20,00—25,00
„ meckl.	—	Peluschken	20,00—23,00
Futtergerste	172—185	Ackerbohnen	22,00—24,00
Sommergerste	193—207	Wicken	28,00—30,00
Hafer, märk.	196—206	Lupinen blau	12,00—12,75
„ pomm.	—	„ gelbe	14,50—15,50
„ westpr.	—	Seradella alte	—
„ meckl.	—	Seradella neu	34,00—38,00
Mais loko Berlin	—	Rapskuchen	13,75—14,00
Waggonfr. Hamb.	—	Leinkuchen	18,00—18,50
Weizenmehl	36,75—39,50	Trockenschrot	9,80—10,10
Roggenmehl	25,00—26,50	Soya-Schrot	19,20—19,70
Maismehl	—	Tormelasse	—
Weizenkleie	11,00—11,23	Kartoffelflocken	15,60—16,00

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Roggen stetig, bei Gerste ruhig, bei Hafer Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie und Roggenkleie still.
* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 11. Mai. (Tel.) Zufuhr: 7 inländische Waggon, darunter 5 Roggen, 1 Hafer, 1 Wicken, und 14 ausländische Waggon, davon 3 Bohnen, 5 Wicken, 5 Oelkuchen und 1 Mais; amtlich: Roggen 9,10—9,20—9,30, Hafer frei Speicher 8,75; nichtamtlich: Viktorierbsen 13,50 transit; auerbörslich: Weizen 13—14,75, Roggen 9—9,30, Hafer 9,50—10,50, Gerste 9—10 Mark. Tendenz: unverändert, Roggen etwas freundlicher.

Berliner Ostdevisen am 12. Mai. (Tel.) Posen 40,69 Geld, 40,91 Brief, Warschau 40,69 Geld, 40,91 Brief, Kattowitz 40,69 Geld, 40,91 Brief, Bukarest — Geld, — Brief, Riga 80,85 Geld, 81,05 Brief, Reval — Geld, — Brief, Kowno — Geld, — Brief, N o t e n : Warschau große 40,79 Geld, 41,21 Brief; kleine 40,79 Geld, 40,79 Brief, Riga 79,90 Geld, 80,70 Brief, Reval 1,105 Geld, 1,115 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

* Danziger Devisen am 12. 5. 26. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 50,34 Geld, 50,84 Brief, Zloty loco Noten 50,34 Geld, 50,64 Brief, Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief, Auszahlung London 25,21 Geld, 25,21 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,345 Geld, 123,654 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,376 Geld, 123,674 Brief.

Wetterwarte

Wettervorausage für Donnerstag, den 13. Mai: Schwache bis mässige südwestliche Winde.

Temperaturen in Memel am 12. Mai: 6 Uhr: + 7,5, 8 Uhr: + 10,6, 10 Uhr: + 11,8, 12 Uhr: + 10,5

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Mittwoch, den 12. Mai, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Tiefkerne Nordirland 788 Farroer 740, ostnordostwärts ziehend. Deutsche Küste schwachwindig.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes . . .	747,6	SO. 3	wolkig	+6	ruhig
Bülk	753,8	SSW. 5	bed.	+11	mäßig bew.
Swinemünde . .	757,2	SSW. 2	halbbd.	+13	ruhig
Rügenwaldermünde . . .	757,6	SW. 3	klar	+17	„
Memel	758,1	S. 2	wolkig	+6	„
Skagen	750,0	S. 3	Regen	+8	leicht bew.
Kopenhagen . . .	755,1	SSW. 3	wolkig	+10	ruhig
Wisby	756,7	SSW. 3	bed.	+8	„
Stockholm	755,7	SSW. 1	heiter	+11	„

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
235	Birgit SD. (Bleeg)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
236	Karlsvik SD. (Högstedt)	Rotterdam	Kohlen	Lit. Kohl.-Import
237	Iris SD. (Raasmussen)	Danzig	Stückgut	Fr. Johannesen & Co.

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
238	Gertrud SD. (Reichert)	Danzig	leer	Lit. Kohl.-Import

Pegelstand: 0,88 m. — Wind: SW. 1 — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,4 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Verstopfung, Korpulenz

werden beiläufig durch die altbewährten Bogbergers Kiffinger Pillen und Entfettungstabletten. Sorvig in den Apotheken. Prospekte kostenlos durch

Bogberger, Bad Kiffingen.

Der richtige Weg zur Erlangung blendend weißer Zähne

Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser oder besser in Chlorodont-Mundspülwasser und spülen Sie damit unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbige Zahnbelag, der sich besonders bei Rauchern unangenehm bemerkbar macht, verschwindet und die Zähne erhalten einen wundervollen Elfenbeinglanz. Das kostbare Pfefferminz-Aroma verleiht dem Munde herrliche Frische und Wohlgeruch. Kaufen Sie sich noch heute eine Tube Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste. Beide Artikel sind überall zu haben.

durch die herrlicherfrischende Pfefferminz-Zahnpaste Chlorodont

Gestern abend 6 1/2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann und treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Korbjahn
Dieses zeigen an 6358
Die trauernden Hinterbliebenen

Meine Sprechstunden
fallen vom 14.-17. d. Mts. aus

Dr. Fischer
Facharzt für Hautkrankheiten 6279

Apollo
Mittwoch, ab 5 und 7/8 Uhr
Donnerstag (Himmelfahrt)
ab 2, 5 und 7/8 Uhr
Freitag, ab 5 und 7/8 Uhr

Der preisgekrönte Fozfilm
Die Welt im Stahlhelm
(Am Sinnenrausch der Völker)
9 Akte, Spielbauer ca. 2 1/2 Stunden.

Das erschütternde Dokument aus den Jahren des Weltkrieges von 1914-1918, wertvollste Original-Frontaufnahmen aus der Hölle im Westen, wie sie bisher noch nie gezeigt wurden und auch nie wieder gezeigt werden können.

Schwiegermütter / Hals- und Beinbruch
Muffel B. Ludewig

Waldschlösschen
Heute Donnerstag 6354
Großes Tanzkränzchen.

Strandvilla
Sonntag 3 1/2 Uhr

Kaffee-Konzert
Eintritt Lit 0.50

Es ladet freundlichst ein
Braun
Strandvilla 6169

Bar-Kochba
Radfahrer-Sektion
Ausfahrt
Sonntag, 16. Mai, 10 Uhr
nach Försterei
Treffpunkt: Vibauer Tor.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Spazierfahrt nach Schwarzort mit D. „Trude“
am Himmelfahrtstage, den 13. Mai bei genügender Beteiligung

Abfahrt ab Memel (Stadtsbrücke) 9 Uhr vorm., 1 Uhr mittags

Ernährtester Fahrpreis: Retourkarte 3 Lit

Ostdeutsche Dampfschiffahrt
G. m. b. H., Tilsit 6168

Expedition in Memel
Robert Meyhoefer, G. m. b. H.

M. T. B.
Himmelfahrt 6165
Turnfahrt nach Starrischnen
Treffpunkt Ritas-Hotel, Marktstraße, 1 Uhr.

Außerordentliche General-Versammlung
Montag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, im Schützenbau

Tagesordnung:
Beschlussfassung über Abänderung der §§ 20, 55 und 56 der Statuten.

Der Vorstand der Schützengilde

Bekanntmachung
Das Standesamt ist am Himmelfahrtstage für Anmeldungen von Totgeburt und Sterbefällen von 11 bis 12 Uhr vorm. geöffnet.

Memel, den 12. Mai 1926.

Der Magistrat.

Ruderboot
weiß gezeichnet, am Sonntag abzugeben.
Fischer erhält Belohnung 6372

Buntins, Friedr.-Wilh.-Str. 9/10 in d. Banf

Die Welt im Stahlhelm
Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete große Fox-Film
In Memel vor der Berliner Uraufführung

Mittwoch, Donnerstag und Freitag in Apollo

Biederfreunde
Abfahrt 10 Uhr vom Theaterplatz. 6329

Beamten-Gefang-Berein
Mittwoch 8 Uhr
Übung
Volkshor
Übung am Freitag
Schützenhaus 7 1/2.
Renaufrn. 1/2 Stunde früher. 6326

Leichtathletisches Training
auf dem neuen Sportplatz f. Damen u. Herren, Senioren und Junioren.

Donnerstag 9 1/2 Uhr vormittags

Beschönigerungsverein
Försterei E. B. Ord. Mitglieder-versammlung
Montag, d. 17. d. M. 8 Uhr, Kurhaus.

1. Jahres- u. Kassenbericht u. Entlastung
2. Vorstandswahl, eventl. Satzungsänderung
3. Haushaltsplan für 1926
4. Verschiedenes.
Der Vorsitzende
Gorlach. 6161

Freibank
Freitag, d. 14. Mai, 8 1/2 Uhr vorm.
Verkauf von Fleisch.

Es kommt ein größ. Posten Schweinefleisch zum Verkauf. 6160
Schlachthofverwaltung.

H. Leichmann Nachf.
Eigene 6301a

Kaffee-Rösterei
bietet den verehrten Hausfrauen d. Beste v. Besten zu niedrigsten Tagespreisen.

Tapeten
nur bei P. K. O. Piersach, Kaudt & Co.

Allen Wählern und Wählerinnen
die der Memelländischen Volkspartei erneut ihre Treue bewiesen haben, und

allen Vertrauensleuten und Helfern
die uns in dem schweren, hinter uns liegenden Kampfe mit Einsatz ihrer vollen Kraft unterstützt haben

herzlichsten Dank

Der Wahlausschuß der Memelländischen Volkspartei

Geschäftsanzeige
Hierdurch bringe einem verehrlichen Publikum von Memel und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass ich das

Kurhaus und das Gartenetablissement Sandkrug
pachtweise übernommen habe. Mit der Versicherung, meinen werten Gästen den Aufenthalt in meinen beiden Betrieben so angenehm wie möglich zu machen und nur das Beste bei mässigen Preisen zu verabreichen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll **L. Müller**

Kurhaus-Eröffnung
Donnerstag, den 13. (Himmelfahrt)

Diner von 1-3 Uhr
Kraftbrühe Marie Louise / Hühnerpastetchen / Rinderfilet Wellington, Champignonsauce
Hohlrippen mit Schlagsahne

Nachmittags ab 3 Uhr Kaffee-Konzert
1a Kaffee / Vorzügliches Gebäck aus der eigenen Konditorei

Abends 7 1/2-11 Uhr Jazzband

Erstklassige Küche / Gut gepflegte Getränke / Weine bester Jahrgänge

Autovermietung
offene u. geschl. Wagen

J. Meikis
Simon-Dach-Str. 7
Tel. 450 6067

Qualitätsschuhwaren
für Herren, Damen und Kinder empfiehlt zu billigen Preisen

Schuhwarenhaus H. Kaplan
Friedrich-Wilhelm-Str. 14/15

Geschäftsverkauf!
Modernes Schuhgeschäft in bester Lage anderer Unternehmen wegen, zu verkaufen. Offerten unter 3259 an die Exped. dieses Blattes erbeten. 6365

Billige Pfingst-Angebote!

Für den Herrn Sakko-Anzug aus guten Stoffen Lit 145, 95, 68 Sommer-Ulster moderne Stoffe Lit 145, 75 Sakko-Anzug marineblau 140, 95 Covercoatstepper gute Verarbeitung 135	Für die Dame Ripsmäntel viele Farben 125, 90 Ripsmäntel mit Cape 135,- Frauen-Mäntel Rips, Tuch, Covercoat 135, 95, 75 Kostüme sehr billig 125, 95	BilligeGardinen Künstlergarnitur 3 teilig 13,50 Madrassgarnitur 3 teilig, helle Farben 23,- Bettedecke einbettig 17,50 Damenstrümpfe engl. lang 1,90 Seidenflor 3,90	Billige Kleider Frottékleid schöne Garnitur 19,50 Mousselinekleid mod. Machart 18,50 Wollbatistkleid grosserSchlager 29,50 Popeline und Wasek-Seidenkleider 39,- Gummimäntel 75,-, 50,-
Oberhemden 19,50 mit 2 Kragen	Binder 3,50 mod. Dessins Binder 7,50 gute Qualität	Socken 1,90 farbig Socken 3,25 farbig gemustert	Herren-Gummimäntel 60,- Strickwesten 19,50

Sonnabend findet der Verkauf **nur Marktstr. 47** statt.

Marcus Müller
Marktstraße 47 Fleischbänkenstraße 2 6164

Kammer-Lichtspiele
Donnerstag (Himmelfahrt)
3 Vorstellungen
ab 2, 5 und 7/8 Uhr
Freitag ab 5 und 7/8 Uhr
Der Publikums-Schlager der Saison

Rosen aus dem Süden

mit **Henny Porten** Angelo Ferrari, Wilhelm Bender HildeWörner, Robert Scholz usw.

Die Presse: ... diese Minuten vergisst man nicht ... stärkster Applaus ... das Publikum überschüttete den Film mit Beifall. Regietechnisch der beste deutsche Film, der seit Jahresbeginn herauskam

Der Film in **Natur-Farben Tropen-Pracht**
auf der Wunder-Insel **BALI**
Die grosse Ueberraschung 643

Im Beiprogramm:
Felix der Kater, Terra-Woche
Fix und Fax usw. usw.

Kapelle A. Krawetz

Bezirksfußball-Wettspiel
K. S. S. I - Freya I

am Himmelfahrtstage, den 13. Mai, nachmittags 2 Uhr, Kasernenhof. 6334
Eintritt 50 Cent.

Mit D. „Gerhard“ sind von Hamburg folgende Güter

an Order
eingetroffen:
B. L. 16 Süde Erdnüsse 1000 kg
B. V. 32101-2 2 Verschläge Stellerei-Maschinen 490 kg
E. & Co. Memel 5108 39 Bde. Schaufeln ohne Eisele 643 kg
J. P. C. div. Nr. 9 Fässer Zinkweiß, Bleimennige und Bleimeiß 1643 kg
S. W. & Co. 4239/1 1 Ballen Glaspapier 53 kg
W. R. 208/212 5 Gasballons Chemiefalten 343 kg

Die Inhaber der geneigten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei 6179

Eduard Krause
Börse Telephon 395/97.

Offeebad und Kurort Nimmersatt bei Memel
Besitzer: **John Karnowsky**
Angenehmer Aufenthalt für Familien, geschlossene Gesellschaften und Vereine. Keine Kurtaxe. Warme Bäder im Hause, Seebäder frei.

Fernruf Nimmersatt 1
Bahnhofstation Df. Grottingen

Autovermietung
Tel. 127
Alfred Wilson
Alle Sorgen für 2 a. 6176

Autovermietung
Tel. 166
M. Girrus
Baderstraße 7.

Autovermietung
Telephon 200
Kombartsky
Bommelsvitte 111.

Autovermietung
Telephon 1050
Tag- und Nachtfahrten
Franz Meit
Vibauer Straße 37.

„LIVELA“
J. FINKELSTEIN & CO
Kaunas - Sanciai Juozapavilniaus pr. 10 Nr. TEL. SANCIAI 69

Beifertochter
in besseren Stellen geübt, sucht zum 15. d. Mts. Stelle als Stütze, auch in Frauenotem Haushalt. Off. unt. A. 75 a. d. Exp. d. Bl. 6183

Douglas

Mod. E. W. 3.48 H. P. - 10 B. H. P. Ballonbereifung
Verlangt Probe! Günstige Zahlungsbedingungen
Werde die Maschine an Sonnabenden und Sonntagen in Memel demonstrieren und im Hotel Victoria zu sprechen sein.

Vitma W. J. Waldenberg, Kaunas, Gedemino g. 18, Telephon 140

Empfehle aus meinem

Total - Ausverkauf
Oberhemden von 14.40 Lit an
Sporthemden von 14.40 Lit an
Krawatten i. feid. von 5.00 Lit an
Stützen von 4.50 Lit an

Otto Meyer Nachf.
H. Dehning
6306) Friedrich-Wilhelm-Str. 19/20.